



REGIERUNGSERKLÄRUNG ZUR INTERNATIONALEN POLITIK KANADAS

Unsere Errungenschaften und unser Engagement in der Welt ÜBERBLICK

Diplomatie

Verteidigung

Entwicklungshilfe

Handel

VORWORT DES PREMIERMINISTERS



Der Premierminister von Kanada
Paul Martin

EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

Einführung: Die Notwendigkeit zu einer Überprüfung unserer Außenpolitik

Mit seiner Außenpolitik teilt sich ein Land der Welt am besten mit. Mit unseren Worten, unseren Entscheidungen und unserem Handeln im Namen der Kanadier bringen wir die Politik unserer Regierung, die unsere Überzeugungen als Kanadier widerspiegelt, zum Ausdruck.

Im Laufe der vergangenen anderthalb Jahre hat meine Regierung eine kanadische Sicherheitspolitik zum ersten Mal definiert, das Canada Corps für den Einsatz in der Ukraine aufgestellt, die Internationale Mission für die Wahlen im Irak geleitet, die Internationalen Streitkräfte zur Förderung der Sicherheit in Afghanistan (ISAF) sowie die multinationalen Truppen in Haiti befehligt, eine neue Partnerschaft für Sicherheit und Wohlstand mit unseren Partnern in Nordamerika ausgehandelt, fortschrittliche Abkommen über Handel, Wissenschaft und Technologie mit Indien, Japan und Korea geschlossen und eine führende Rolle beim Kampf gegen HIV/AIDS in der Dritten Welt sowie beim Schuldenerlass für die ärmsten Länder übernommen.

Auf diese Errungenschaften sind wir stolz. Wir wissen aber auch, dass eine Regierung von Zeit zu Zeit ihre Außenpolitik einer strengen und umfassenden Überprüfung unterziehen muss, um zu erkennen, mit welchen Handlungen Resultate erzielt werden und mit welchen nicht. Zudem müssen wir ermitteln, in welche Richtung sich die Welt weiterentwickelt, um zu prüfen, ob Kanada mithalten kann, und wir müssen festlegen, wie die kanadischen Interessen und Wertvorstellungen am besten in der Welt vertreten und wirkliche Veränderungen im Leben von Völkern in Krisengebieten bewirkt werden können, jetzt und in Zukunft.

Dies ist der geeignete Augenblick zum Überdenken unserer Außenpolitik.

Weshalb? Weil sich die Welt in einem raschen und tiefgreifenden Wandel befindet und die sich hieraus ergebenden Veränderungen von großer Bedeutung für Kanada sind—und zwar ganz konkret und nicht nur für Leute, die sich für internationale Beziehungen interessieren, sondern fühlbar für jeden von uns. Unsere Sicherheit, unser Wohlstand sowie unsere Lebensqualität werden sehr wahrscheinlich von diesen globalen Umwälzungen und den sich hieraus ergebenden Herausforderungen betroffen sein—von dem Schreckensgespenst des internationalen Terrorismus, den Bedrohungen durch hochansteckende Krankheiten, dem weltweiten Klimawandel und den schwindenden Fischbeständen. Mit Hilfe unserer Außenpolitik müssen und werden wir handeln, um sicherzustellen, dass Kanada die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen und dessen Chancen ergreifen kann.

Irren Sie sich nicht: gegenwärtig befinden wir uns in einer Phase, in der das Gleichgewicht der Mächte in der Welt neu festgelegt wird. Neue Länder treten als Militär- und Wirtschaftsmächte auf den Plan. Zahlreiche etablierte Mächte kämpfen durch die Förderung regionaler Integration und den Abschluss neuer Bündnisse um die Wahrung ihres Einflusses. In einer Welt mit alten und neuen Großmächten laufen unabhängige Länder wie Kanada—Länder mit einer kleinen Bevölkerung—Gefahr, beiseite geschoben zu werden, an Einfluss zu verlieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. Das mag sich dramatisch anhören, aber das Risiko ist in der Tat groß. Wir müssen unsere Interessen zielstrebig verfolgen und hierbei intelligent, gezielt, kreativ und flexibel vorgehen.

Warum ist dies der geeignete Augenblick für ein Überdenken unserer Außenpolitik? Weil wir einen wirklichen Beitrag zur Lösung und Vermeidung von Konflikten und zur Anhebung des Wohlstands von Menschen auf der ganzen Welt leisten möchten. Dies mag sich wie naive Selbstlosigkeit anhören, aber das stimmt nicht. Vielmehr folgen wir einem auf Handeln ausgerichteten Programm, das über Jahrzehnte hinweg den internationalen Charakter unserer Nation geprägt hat und das uns in der sich wandelnden Welt von heute noch mehr zugute kommen wird. Der kanadischen Bevölkerung ist seit langem bewusst, dass Kanada als stolzer Bürger dieser Welt internationale Verantwortlichkeiten hat. Wir können zwar nicht alle Probleme lösen, aber wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um andere zu schützen, ihnen beim Aufstehen zu helfen und ihre Sicherheit zu gewährleisten.

VORWORT DES PREMIERMINISTERS

Solche Absichten können zu Frustrationen führen, denn bedrückende Armut, tödliche Konflikte und abgrundtiefe Verzweiflung gibt es auf der Welt mehr als genug. Unser Land allein kann nur bis zu einem gewissen Grad helfen. Hierdurch sollten wir uns jedoch nicht entmutigen lassen. Ganz im Gegenteil sollten wir dies als Ansporn betrachten—als Ansporn, die internationale Gemeinschaft zu kollektivem Handeln angesichts schwerwiegender Probleme zu bewegen; als Ansporn, uns auf Länder und Konflikte zu konzentrieren, bei denen wir erfolgreich einschreiten können; als Ansporn, uns zum Weitermachen und zur Umsetzung unserer Ziele zu bewegen und uns zu helfen zu verstehen, dass zum Erzielen wirklicher Fortschritte nicht nur der Frieden abgesichert, sondern auch die harte Arbeit für die Errichtung der Gesundheits-, Bildungs- und Rechtssysteme erledigt werden muss, die den Menschen ermöglichen, sich weiterzuentwickeln, zu entfalten und erfolgreich zu sein.

Vergessen Sie nicht, dass kein Widerspruch besteht zwischen einem Kanada, dem es gut geht, und einem Kanada, das Gutes tut. Eine Welt mit mehr Sicherheit, Wohlstand, Gesundheit und Umweltschutz kommt Kanada direkt zugute. Wenn wir unsere Verantwortung uns selbst sowie den nachfolgenden Generationen von Kanadiern gegenüber ernst nehmen wollen, dann müssen wir auch unsere Verantwortung gegenüber der weltweiten Gemeinschaft ernst nehmen. Hierfür reichen nicht edle Worte und Gefühle, sondern wir müssen mit Taten, und unter Umständen auch wiederholten Taten, überzeugen. Dies geht nicht ohne Anstrengung und Entschlossenheit.

Warum ist dies der richtige Augenblick zum Überdenken unserer Außenpolitik? Weil wir nun in der Lage sind, erneut in unsere internationale Rolle zu investieren. Jahrzehntlang hat Kanada seinen militärischen Kräften, internationalen Hilfsleistungen und diplomatischen Vertretungen auf der ganzen Welt immer weniger Mittel zukommen lassen. In den 1990er-Jahren schließlich musste die kanadische Regierung noch weiter ihre Ausgaben kürzen, da schwierige Entscheidungen anstanden, um das Land vor einer finanziellen Katastrophe zu retten. Dies hatte negative Auswirkungen auf unsere internationale Präsenz. Durch die Opfer und Entschlossenheit der Kanadier haben wir jedoch unsere finanzielle Souveränität wieder hergestellt und im Laufe des vergangenen Jahres erneut in unsere nationalen Prioritäten, wie das Gesundheitswesen, investiert. Nun ist der Augenblick gekommen, um Kanada auf internationaler Ebene erneut eine unabhängige und einflussreiche Stimme zu verleihen, die uns mit Stolz erfüllt. Dies wird nicht einfach sein. Wir werden uns im Verteidigungs- und Sicherheitsbereich behaupten müssen. Wir werden uns bei internationaler Hilfe und im weltweiten Handel behaupten müssen. Und wir werden begreifen müssen, dass wir nicht einfach wieder herstellen können, was wir einst hatten. Stattdessen müssen wir die Gegenwart für die Welt von morgen schaffen. Diesem Ziel haben wir uns verschrieben.

Kanada in Nordamerika

Unsere Sicherheit, unser Wohlstand und unsere Lebensqualität hängen davon ab, wie erfolgreich wir zur Führung der Geschäfte des nordamerikanischen Kontinents beitragen. Alle Kanadier wissen, dass die Vereinigten Staaten das Land sind, zu dem wir die wichtigste Beziehung unterhalten. Die kanadische Regierung misst dieser Beziehung ebenfalls eine große Bedeutung zu und wendet die Energie und Anstrengungen auf, die nötig sind, um eine starke, fortschrittliche und produktive Beziehung zu unterhalten, die auf gemeinsame Ziele ausgerichtet ist, wie die Sicherheit unserer Grenzen, die Stabilität der nordamerikanischen Wirtschaft und den freien Warenaustausch zwischen unseren beiden Ländern. Die Tatsache, dass der bilaterale Handel alltäglich ohne Probleme verläuft, mindert keineswegs unsere Entschlossenheit, den vorhandenen Mechanismen zur Beilegung von Streitigkeiten zu verbessern, die allzu häufig bei weitem nicht ausreichen.

Das Leben neben der einzigen Supermacht der Welt hat in uns Kanadiern nicht nur ein Gefühl des Stolzes auf unsere Freundschaft, sondern auch unsere Entschlossenheit geweckt, unseren eigenen Weg festzulegen. Wir haben zahlreiche gemeinsame Ziele auf dem nordamerikanischen Kontinent und in der Welt, aber unsere Gesellschaften sind verschieden. Unsere Ansichten und Wertvorstellungen gehen manchmal auseinander. Schließlich ist es nur normal, dass selbst engste Freunde unterschiedliche Meinungen haben und diese akzeptieren. In der Tat hat Kanada stets seinen eigenen Weg gewählt und wird dies auch in Zukunft weiterhin tun.

Im weiteren Sinne verstehen wir, dass in Nordamerika Kanada, die USA und Mexiko sich jeweils ihren eigenen Herausforderungen stellen müssen und jedes der drei Länder seine eigene Weltsicht hat. Es wird jetzt im 21. Jahrhundert jedoch immer offensichtlicher, dass mehr und mehr Probleme ganz Nordamerika betreffen—Probleme, die nordamerikanische Lösungen erfordern, welche unsere Unterschiede als souveräne Länder achten, aber auch unserer tiefgreifenden gegenseitigen Abhängigkeit als Nachbarn auf dem gleichen Kontinent Rechnung tragen.

VORWORT DES PREMIERMINISTERS

In diesem Sinne schlossen am 23. März Präsident Bush, Präsident Fox und ich die nordamerikanische Partnerschaft für Sicherheit und Wohlstand, die den Weg für unser nordamerikanisches Programm für Sicherheit, Wohlstand und Lebensqualität vorzeichnet. Hierbei handelt es sich um eine Partnerschaft, die der Vergangenheit Rechnung trägt, die aber auf die Zukunft ausgerichtet ist, um sicherzustellen, dass wir Nordamerikaner weiterhin in einer Welt Erfolg haben können, in der sich China und Indien zu Wirtschaftsgiganten entwickelt haben.

Verteidigung und internationale Sicherheit

Die erste Pflicht einer Regierung ist der Schutz ihrer Bürger. Diese Verantwortung ist heute schwerer wahrzunehmen, da mittlerweile neue Gefahren aufgetaucht sind: Schurkenstaaten, gescheiterte oder schwache Staaten, das internationale organisierte Verbrechen, die unkontrollierte Waffenverbreitung sowie Terroristen, die bereit sind zu handeln—ohne Rücksicht auf Menschenleben, auch nicht auf das eigene.

In der Regierungserklärung zur internationalen Politik werden die Maßnahmen beschrieben, die wir bereits ergriffen haben und die wir in Zukunft ergreifen werden, um Kanada gegen Bedrohungen jeglicher Art zu verteidigen, den nördlichen Teil unseres Kontinents zu schützen und unsere staatliche Hoheit, auch in der Arktis, zu wahren. Zu den geplanten Reformen zählt eine grundlegende Umstrukturierung unserer militärischen Operationen, die dem vereinten Kommando einer nationalen Kommandozentrale, dem „Canada Command/Commandement Canada“, unterstellt werden, wodurch sichergestellt wird, dass im Krisenfall das kanadische Militär nur über eine einzige Befehlskette verfügt und besser und schneller im besten Interesse Kanadas handeln kann.

Außerdem stocken wir unsere Streitkräfte auf und stellen bei Einsätzen unseres Militärs sicher, dass dieses über die Ausrüstung und Ressourcen verfügt, um seinen Auftrag—und zwar weitmöglichst in Sicherheit—erfüllen zu können. Durch die Aufstockung unserer Streitkräfte um 5000 Berufssoldaten und 3000 Reservisten verstärken wir unsere Fähigkeit, auf humanitäre Katastrophen in einer Weise zu reagieren, die es Kanada ermöglicht, eine bedeutendere und nachhaltige Rolle bei Friedenseinsätzen zu spielen.

Und wir werden eine führende Stellung einnehmen. So wird Kanada beispielsweise ein Regionales Wiederaufbauteam (PRT) in Kandahar (Afghanistan) leiten, und dies ist lediglich unser neuester Beitrag zur Sicherheit und zum Wiederaufbau dieses Landes. Wir werden weiterhin eine leitende Rolle bei der Stärkung der Polizeikräfte in Haiti spielen. Wir werden entschieden erneute Anstrengungen für eine gerechte Beilegung des israelisch-palästinensischen Konflikts unterstützen, und wir gedenken, uns an den Handlungen zu beteiligen, welche die Palästinenser für den Wiederaufbau und die Stärkung ihrer Mittel unternehmen werden. Zu erwähnen wäre zudem Darfour, wo das Leiden nicht aufhört und die Katastrophe immer größere Ausmaße annimmt. Die internationale Gemeinschaft hat bisher nur ungenügende Fortschritte im Hinblick auf ein multilaterales Einschreiten zu verzeichnen. Kanada wird eng mit der Afrikanischen Union zusammenarbeiten, um deren Fähigkeit zur Wiederherstellung der Sicherheit und Stabilität in der Region zu verbessern, und wir werden vermehrt in den Bereichen Ausbildung, Ausrüstung und logistische Unterstützung zusammenwirken.

Warenaustausch und Handel

Wir haben erheblich von einer offenen Wirtschaft profitiert; wir haben im weltweiten Vergleich die achtgrößte Wirtschaft und sind die fünftgrößte Handelsnation. Von außen betrachtet, bringt uns unsere Offenheit für Handel, Investitionen und Menschen kosteneffiziente und wettbewerbsfähige Produktionsmittel und Verbraucherprodukte, neue Technologien, neue Forschung und Entwicklung sowie das für die Förderung unseres fortgesetzten Wachstums benötigte Humankapital. Von innen betrachtet sind globale Märkte für unsere Waren, Dienstleistungen und Investitionen einer der bedeutendsten Motoren für unser Wachstum, das unser relativ kleiner Inlandsmarkt mit 32 Millionen Einwohnern nicht aufrechterhalten könnte.

Aus diesem Grund legen wir weiterhin einen großen Wert auf einen positiven Ausgang der laufenden Verhandlungsrunde der Welthandelsorganisation („Doha-Runde“).

Unsere Strategie für den internationalen Handel geht mittlerweile weit über die Suche nach Exportmärkten hinaus, auch wenn dies nach wie vor eine wichtiger Teil unserer Aktivitäten bleibt. Und es geht mittlerweile längst nicht nur

VORWORT DES PREMIERMINISTERS

darum, mit unseren natürlichen Ressourcen Handel zu treiben, auch wenn dies nach wie vor ein dynamischer Sektor bleibt. In der heutigen Wirtschaft ist es wichtiger als je zuvor, bedeutende internationale Investitionen sowie Wissenschafts- und Forschungsbeziehungen auf der ganzen Welt zu fördern. Die ausländischen Investitionen kanadischer Firmen haben eine zunehmende Bedeutung für die kanadische Wirtschaft; wie die Zahlen belegen, folgt der Handel den Investitionen, was bedeutet, dass in Kanada exportorientierte, hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Zukunft gehört wissensbasierten Wirtschaften, und gegenwärtig werden von der kanadischen Regierung, dem privaten Sektor und Universitätskreisen Schritte unternommen, um sicherzustellen, dass Kanada über die Mittel verfügt, um von dieser Entwicklung zu profitieren.

Zwar sind die USA nach wie vor unser wichtigster Markt, Kanada wird jedoch seinen Warenaustausch mit anderen etablierten Nationen sowie mit Ländern, die sich gegenwärtig zu den Handelsriesen von morgen entwickeln, verstärken. Aus diesem Grund haben wir mit Indien ein Abkommen über Wissenschaft und Technologie unterzeichnet und mit Japan und Korea Gespräche über neue wirtschaftliche Rahmenvorgaben aufgenommen. Aus diesem Grund werden wir mit den Mercosur-Staaten Verhandlungen über den Marktzugang in der gesamtamerikanischen Freihandelszone einleiten. Und aus diesem Grund suchen wir nach bedeutenden Handelsmöglichkeiten mit China in den Bereichen Tourismus, Technologie und Ressourcen, wo unser Know-how und andere Mehrwert-Kompetenzen uns zu einem mächtigen Global Player machen. Die Regierungserklärung zur internationalen Politik beschreibt im Einzelnen die Maßnahmen, die wir bereits ergriffen haben und die wir ergreifen werden, um unsere Handelsbeziehungen mit Schlüsselpartnern zu stärken. Dies ist eine entscheidende Chance, die wir uns nicht entgehen lassen werden.

Internationale Hilfe

Wiederholt haben die Kanadier eine bemerkenswerte Großzügigkeit gegenüber armen und leidenden Menschen auf der Welt gezeigt, erst kürzlich wieder gegenüber den Opfern des Tsunami, der im vergangenen Dezember Südostasien heimgesucht hat. Ob als Mitglied einer Kirchengemeinde, Spendengeber für Nichtregierungsorganisationen oder als Einzelperson haben Kanadier viel getan, um ihren Reichtum mit anderen zu teilen.

Kanadier, die spenden, möchten sicher sein, dass ihr Beitrag etwas bewirkt, dass er Leben verbessert und bei den Menschen ankommt, die diese Spende dringend benötigen. Das Gleiche gilt für die kanadische Regierung und ihre internationalen Hilfsprogramme. Wir sind überzeugt von der Notwendigkeit sicherzustellen, dass unsere Hilfe die bedürftigen Menschen erreicht und nicht für unnötige Verwaltungskosten ausgegeben wird.

In der Folge sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die Regierungsmittel für internationale Hilfe auf eine viel zu große Anzahl von Programmen in mehr als 150 Ländern aufgeteilt werden. Einfacher gesagt haben die Mittel, die wir im Namen der Kanadier für internationale Hilfe aufwenden, nicht die angestrebte Wirkung. Folglich werden wir diese Mittel gezielter einsetzen, um einen maximalen Effekt zu bewirken. Wir werden Kanadas Fähigkeit, anderen zu helfen, realistisch einschätzen, jedoch entschieden vorgehen, um sicherzustellen, dass unsere Hilfgelder gezielt eingesetzt werden, um mit diesen so viel wie möglich zu bewirken.

Aus diesem Grund beschreibt die Regierungserklärung zur internationalen Politik eine neue strategische Entwicklungspolitik Kanadas, die Folgendes vorsieht:

- Aufteilung unserer Hilfe auf 25 Entwicklungspartner,
- Konzentration unserer Spenden auf Schlüsselsektoren, welche die Entwicklung vorantreiben—Gesundheit, Bildung, Regierungsführung, Ausbau des einheimischen Privatsektors und Umwelt,
- Implementierung neuer und wirksamer Durchführungsmechanismen, wie z.B. Canada Corps/Le Corps canadien
- fortgesetzte Erhöhung der staatlichen Entwicklungshilfe und anderer Formen ausländischer Hilfsleistungen um jährlich 8 %, damit sich die internationale Hilfe von 2001 bis 2010 verdoppeln wird, sowie
- Beibehaltung der Erhöhungen über das Jahr 2010 hinaus und Steigerung der vorgesehenen Wachstumsrate für internationale Hilfe in dem Maße, in dem sich unsere finanzielle Lage bessert.

VORWORT DES PREMIERMINISTERS

Durch die Umsetzung dieser integrierten Maßnahme werden wir sicherstellen, dass unsere Entwicklungshilfe da ankommt, wo der Bedarf und die Erfolgsaussichten am größten sind. Und wir verpflichten uns, neue Mittel und Wege zu finden, um unsere Hilfsleistungen weiter zu erhöhen.

Die vorliegende Regierungserklärung beschreibt unsere Vorgehensweise bei der Stärkung von Institutionen, wobei unsere Kompetenzen und unser Idealismus in Entwicklungsländern zum Einsatz kommen. Und die Regierungserklärung bekräftigt unser Engagement für verstärkte Forschung und Entwicklung, um eine wissenschaftsbasierte Methode bei der Erbringung von Hilfsleistungen für bedürftige Länder zu unterstützen.

Außerdem wird erklärt, dass Kanada im Rahmen der Konfliktnachsorge einen wirkungsvollen Beitrag leisten kann, indem drei Schwerpunkte gesetzt werden: Verteidigung, Diplomatie und Entwicklungshilfe. Auf diese Weise werden Verteidigungsanstrengungen zur Stärkung von Sicherheit und Stabilität sowie Diplomatiebestrebungen zur Verbesserung der Aussichten für Wiederaufbau und Stabilisierung unternommen, und es wird sichergestellt, dass die Entwicklungshilfe koordiniert und wirkungsvoll zur Anwendung kommt.

Ein neuer Multilateralismus

In der Nachkriegszeit hat die internationale Gemeinschaft eine größere gemeinsame Verantwortung für das Wohlergehen der Völker auf dieser Erde übernommen. In Bereichen, wie Menschenrechte, zivile Konflikte und Umweltfragen, befassen sich die Vereinten Nationen und andere internationale Organisationen mittlerweile mit Angelegenheiten, für die zuvor ausschließlich souveräne Staaten zuständig waren. Aus diesem Grund habe ich bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen im vergangenen Jahr geäußert, dass die moderne Auffassung von Souveränität zunehmend Verantwortlichkeiten gegenüber der internationalen Gemeinschaft und den eigenen Bürgern einschließt, wobei ich fünf Schlüsselbereiche genannt habe, in denen Kanada die Absicht hat, die internationale Gemeinschaft zum Handeln zu bewegen:

- erstens, die „Verantwortung zu schützen“, um Regierungen dafür verantwortlich zu machen, wie sie ihre Bevölkerung behandeln, und ein Einschreiten zu ermöglichen, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern;
- zweitens, die „Verantwortung zu verhindern“, um Terroristen und verantwortungslose Regierungen an der Beschaffung von Massenvernichtungswaffen zu hindern, die Millionen unschuldiger Menschen töten könnten;
- drittens, die „Verantwortung zu achten“, um sicherzustellen, dass alle Menschen in Freiheit leben können unter Berufung auf die grundlegenden Menschenrechte, die für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind auf dieser Erde gelten;
- viertens, die „Verantwortung aufzubauen“, um sicherzustellen, dass unsere Programme für Wirtschaftshilfe den Menschen die Mittel geben, die sie wirklich benötigen, um ihre eigene Entwicklung fortzusetzen; und
- fünftens, die „Verantwortung gegenüber der Zukunft“, um eine nachhaltige Entwicklung für die zukünftigen Generationen durch ein besseres Walten mit globalen öffentlichen Gütern sicherzustellen.

Die Regierungserklärung legt dar, wie diese Verantwortlichkeiten unsere Diplomatie prägen und auf welche Weise sie den Multilateralismus umgestalten sollen. Unsere multilateralen Institutionen müssen hierfür bereit sein. Wir müssen die internationalen Systeme, die uns in der Vergangenheit gedient haben, für die Zukunft reformieren. Dies bedeutet, dass wir uns mit der ständig größeren Kluft zwischen reichen und armen Ländern befassen und auf die Bedürfnisse der neuen Machtzentren eingehen müssen. In einem vor kurzem von der UNO veröffentlichten Bericht wurden mehrere von Kanada vorgeschlagene Änderungen befürwortet, unter anderem eine Verankerung der Verantwortung zu schützen.

Dies ist eine entscheidende Periode für die Vereinten Nationen, die erdenklich beste Gelegenheit für eine erhebliche Verbesserung einer Institution, die entscheidend ist für unsere kollektive Sicherheit und den Wohlstand aller. Wir werden uns mit gleichgesinnten Ländern zusammentun, um uns für die Empfehlungen hinsichtlich der Einrichtung einer Kommission zur Friedenskonsolidierung und eines Menschenrechtsrates sowie der Festlegung einer weltweit akzeptierten Definition von Terrorismus einzusetzen. Wir werden eine Reform des Sicherheitsrats befürworten, um

VORWORT DES PREMIERMINISTERS

diesen effektiver und repräsentativer zu machen und zudem eine häufigere Teilnahme von progressiven Ländern wie Kanada zu gewährleisten.

Wir werden zudem weiterhin auf die Schaffung eines neuen Forums drängen, in dessen Rahmen die Regierungschefs der rund zwanzig führenden Industrie- und Entwicklungsländer sich zu Gesprächen über die weltweit dringlichsten Fragen, wie z.B. die Reform unserer multilateralen Systeme, treffen können. Die Schaffung eines solchen Forums (L20) wird nicht einfach sein, aber es wird schließlich entstehen, denn dies macht Sinn. Es ist immer schwierig, Länder dazu zu bringen, eine Änderung ihres politischen Status zu akzeptieren, aber dies wird sich nicht umgehen lassen. Wie bereits zuvor gesagt, bedarf es großer Anstrengungen, um das Unausweichliche Realität werden zu lassen.

Wir streben nichts Geringeres als einen neuen Multilateralismus an, mit dem auf die realen und dringenden Bedürfnisse von Menschen eingegangen werden kann. Kanada hat seit jeher zum Multilateralismus beigetragen und aus diesem Nutzen gezogen. Wir glauben fest daran, dass wir gemeinsame Lösungen finden werden. Wir müssen jedoch auch erkennen, dass wir für einen Wandel mit der Zeit und die Übernahme einer führenden Rolle bereit sein müssen, wenn wir hierzu in der Lage sind, insbesondere wenn die multilateralen Institutionen zu langsam reagieren oder der Aufgabe nicht gewachsen sind.

Einen wirkungsvollen Beitrag leisten

In unserer heutigen Zeit erreicht jede Veränderung der weltweiten Wirtschafts-, Politik- und Sicherheitslandschaft zunehmend die Ausmaße eines Erdbebens, bei dem die globalen Verwerfungslinien sich ständig vergrößern und vervielfachen. Wir sehen es täglich in den Schlagzeilen. Wir spüren die Angst einer Welt, deren Nerven „blank liegen“.

Deshalb müssen wir Kanadier über unsere Grenzen hinaus einschreiten, um unsere Wertvorstellungen und Interessen zu schützen und zu fördern: unsere Sicherheit im Angesicht von Terrorismus und der wachsenden Gefahr einer Verbreitung von Kernwaffen sowie unsere Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten, Mexiko und der ganzen Welt. Wir müssen zudem die Belange von Menschen geltend machen, die Freiheit, Stabilität, Demokratie und—vor allen Dingen—ein besseres Leben anstreben. Und auch wenn wir dem Multilateralismus einen großen Wert beimessen und wissen, wie viel Wohl durch internationale Zusammenarbeit geschaffen werden kann, so müssen wir doch letztendlich bereit sein, eine führende Rolle bei bestimmten Initiativen zu übernehmen und uns gelegentlich dafür entscheiden, allein zu handeln. Wir haben die Mittel, um zu helfen, und wir werden helfen. Dies ist unsere Pflicht.

Die Kanadier wollen, dass wir unsere internationalen Interessen entschieden vertreten. Sie wissen, dass wir schwierige Entscheidungen treffen müssen, um ihre Freiheit und Sicherheit, ihren Wohlstand und ihre Lebensqualität zu schützen. Kanada kann aufgrund seiner Außenpolitik und seiner internationalen Beziehungen einen entscheidenden Beitrag leisten. Wir werden auf unsere Stärken bauen und uns an eine sich ständige wandelnde Welt anpassen, und wir werden einen entscheidenden Beitrag leisten.



Der Premierminister von Kanada
Paul Martin

**REGIERUNGSERKLÄRUNG ZUR INTERNATIONALEN
POLITIK KANADAS**

**Unsere Errungenschaften und unser
Engagement in der Welt**

ÜBERBLICK

Die Regierungserklärung zur internationalen Politik legt die internationale Ausrichtung und die Prioritäten der kanadischen Regierung fest, die detaillierter in den beigefügten Anhängen zu Diplomatie, Verteidigung, internationalem Handel und Entwicklungshilfe beschrieben werden. Jedes dieser Dokumente ist in sich abgeschlossen und stellt eine vollständige Erklärung zu der Regierungspolitik in dem jeweiligen Bereich dar.

Die Regierungserklärung zur internationalen Politik Kanadas kann online eingesehen werden unter www.international.gc.ca, www.acdi-cida.gc.ca und www.forces.gc.ca

Weitere Exemplare können angefordert werden bei:

Enquiries Services (SXGI)
Department of Foreign Affairs and
International Trade
125 Sussex Drive
Ottawa, Ontario
K1A 0G2

Tel.: 1 800 267-8376 (in Kanada) oder (613) 944-4000

Fax: (613) 996-9709

Nr. für Hörgeschädigte: (613) 944-9134

E-mail: enqserv@international.gc.ca

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| INHALTSVERZEICHNIS | 1 |
| DIE ZU BEWÄLTIGENDEN HERAUSFORDERUNGEN | 1 |
| EINE CHANCE FÜR KANADA | 2 |
| DIE KANADISCHE VORGEHENSWEISE | 5 |
| UNSERE NORDAMERIKANISCHE PARTNERSCHAFT WIEDERBELEBEN | 7 |
| DIE SICHERHEIT DES NORDAMERIKANISCHEN KONTINENTS GEWÄHRLEISTEN | 8 |
| DEN WOHLSTAND IN NORDAMERIKA BEWAHREN | 11 |
| WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN | 13 |
| EINE SICHERERE WELT SCHAFFEN | 13 |
| Dem Terrorismus entgegenwirken | 14 |
| Gescheiterte und schwache Staaten stabilisieren | 15 |
| Die Proliferation bekämpfen | 18 |
| DEN WELTWEITEN WOHLSTAND MEHREN | 19 |
| Kanadas globale Wettbewerbsfähigkeit stärken | 19 |
| Handel und Investitionen steigern | 20 |
| Die nachhaltige Entwicklung fördern | 23 |
| VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN | 24 |
| Die Menschenrechte achten | 24 |
| Eine tatsächliche Entwicklung bewirken | 25 |
| UNSERE ARBEITSWEISE ÄNDERN | 31 |
| DER NEUE MULTILATERALISMUS | 31 |
| DIE NEUE DIPLOMATIE | 33 |
| ABSCHLIESSENDE ZUSAMMENFASSUNG | 36 |

DIE ZU BEWÄLTIGENDEN HERAUSFORDERUNGEN

Unsere Welt ist kleiner und dichter bevölkert als je zuvor. Zwar sind souveräne Staaten nach wie vor die Grundpfeiler der internationalen Gesellschaft, aber mittlerweile sind zudem eine Reihe weiterer Akteure auf den Plan getreten. Durch die Globalisierung, welche Orte und Menschen auf eine zuvor ungeahnte Weise miteinander vernetzt, haben sich die Grenzen um die nationale Wirtschaft der einzelnen Länder verwischt. Hierbei werden Reichtümer in einem bisher nie erreichten Umfang geschaffen. Viele gehen dabei jedoch leer aus, und mittlerweile sind unerwartete Gefahren aufgetaucht. Die Kanadier haben erfahren, dass scheinbar ferne Ereignisse direkte und manchmal schreckliche Folgen für das eigene Land haben können.

Neue Arten von Bedrohungen—In diesem Zusammenhang stehen alle Länder vor neuen und unterschiedlichen Bedrohungslagen. Die Terroristen nutzen die modernen Mittel der Globalisierung und unsere offenen Gesellschaften—mit zerstörerischen Folgen. Aufgrund der modernen Transportmittel können sich tödliche Krankheiten innerhalb weniger Stunden von einem auf einen anderen Teil der Erde ausbreiten. Umweltschäden führen zu ungeahnten Naturkatastrophen. Durch gescheiterte und schwache Staaten werden Hunderttausende von Menschen zu Flüchtlingen, was eine Destabilisierung auf regionaler und globaler Ebene bewirkt.

Diese Entwicklungen bringen die alten chauvinistischen Vorstellungen von nationalem Interesse ins Wanken. Kein Staat, wie mächtig er auch immer sei, kann sich im Alleingang unverwundbar machen. In einer Welt, die sich immer stärker und schneller vernetzt, haben die Länder häufiger als zuvor gemeinsame Interessen. Zudem hängen die Probleme, denen wir gegenüberstehen, miteinander zusammen. Die Bedrohungen der Sicherheit können den wirtschaftlichen Reichtum mindern, indem sie den freien Fluss von Menschen, Waren und Dienstleistungen über die Landesgrenzen behindern. Andererseits können langfristige Handelsvereinbarungen und Entwicklungshilfe verhindern, dass verarmte Länder zu einer Quelle der Instabilität werden. Es ist klar, was dies für Kanada bedeutet: zur Wahrung unserer Sicherheit und unseres

Wohlstandes müssen wir die internationale Zusammenarbeit fördern und zugleich unsere Landeshoheit verteidigen. Kanada muss sich für kollektives Handeln auf regionaler und globaler Ebene einsetzen.

Überforderte internationale Institutionen—In der Vergangenheit haben wir eine erfolgreiche Rolle bei der Schaffung des multilateralen Systems gespielt, das untrennbar mit der Lösung der aktuellen Probleme verbunden bleibt. Diese herkömmlichen politischen und wirtschaftlichen Institutionen sind mittlerweile überfordert, und ihre Ziele haben sich infolge von Globalisierung, Ende des Kalten Krieges und dem Auftauchen von neuen und bedrohlicheren Arten von Gefahren für die Sicherheit gewandelt. Das „Global Village“ ist Wirklichkeit geworden, es herrscht aber noch Uneinigkeit bezüglich der Regeln, die für das Zusammenleben seiner Einwohner—souveräne Staaten, Privatunternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen—gelten sollten.

Da die Legitimität und Wirksamkeit unserer bestehenden internationalen Institutionen zunehmend in Frage gestellt werden, besteht die Herausforderung für Kanada darin, mit anderen an der Ausarbeitung und Umsetzung erfolgreicher Reformen zusammenzuarbeiten. Der erforderliche „neue Multilateralismus“ muss repräsentativer sein, damit Nationen mit unterschiedlichen Kulturen und Fähigkeiten wechselseitig förderliche Partnerschaften schließen können. Zudem muss dieser Multilateralismus besser für die schwierigen Situationen ausgelegt sein, denen die weltweite Gemeinschaft gegenübersteht, damit Probleme behoben werden können, bevor sie sich zu Krisen auswachsen. Vor allem aber muss der neue Multilateralismus Taten den Vorrang vor Worten und Ergebnissen den Vorrang vor Entscheidungsprozessen einräumen.

Globale Umverteilung der Macht—Diese institutionelle Entwicklung wird im Rahmen einer globalen Umverteilung der Macht vonstatten gehen. Die militärische und strategische Kluft zwischen der größten Weltmacht, den USA, und all den anderen Ländern hat sich in einem bisher unbekanntem Ausmaß vergrößert. Als engste Nachbarn des amerikanischen Volkes schätzen die Kanadier seine Großzügigkeit und waren Zeugen seiner historischen Rolle beim Wiederaufbau von Westeuropa nach dem Zweiten

DIE INTERNATIONALE POLITIK AM SCHEIDEWEG

Weltkrieg, bei der Gründung internationaler Institutionen wie der Weltbank und, nach dem Ende des Kalten Krieges, seiner Unterstützung beim Aufbau der neuen Demokratien in Osteuropa. Die Zielsetzungen der Vereinigten Staaten haben sich verlagert und sich seit den Ereignissen am 11. September 2001, die ein nationales Trauma bei allen Amerikanern bewirkt haben, verstärkt auf sich selbst konzentriert. Als treuer Freund mit gleichfalls liberaldemokratischen Wertvorstellungen, der ebenfalls von dem Trauma betroffen war, kann und wird Kanada bei den zahlreichen internationalen Fragen, bei denen wir gleiche Ziele haben, mit den USA zusammenarbeiten.

Zugleich sind wir uns der Tatsache bewusst, dass neue Schwergewichte, wie China, Indien und Brasilien, bereits fühlbar an Bedeutung gewinnen. Ihr wachsender Einfluss—insbesondere im wirtschaftlichen Bereich—hat bedeutende Auswirkungen für Kanada. Unsere Wirtschaft ist zurzeit die achtgrößte der Welt, jedoch nach Brasilien, Korea, Indien und Italien. Unsere Verteidigungsausgaben bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sind geringer als die von Norwegen, Schweden, den Niederlanden und Australien, und unsere Aufwendungen für Entwicklungshilfe betragen nur 3 % des weltweiten Gesamtbetrages. Angesichts dieser Tatsachen ist die herkömmliche Bezeichnung Kanadas als Mittelmacht überholt und stimmt nicht mehr mit der Realität der Machtverteilung im 21. Jahrhundert überein. Wenn Kanada untätig bleibt, während sich die Welt verändert, müssen wir damit rechnen, dass wir bei internationalen Angelegenheiten weniger mitreden werden können. Wir werden uns jedoch diesen aufstrebenden Mächten nähern, indem wir neue bilaterale Verbindungen knüpfen und die Art der Zusammenarbeit von Ländern in allen Regionen umgestalten werden, um sie an deren Bedürfnisse anzupassen. Ihr wachsender Bedarf an Gebrauchsgütern und Energie kann Kanada, einem Land mit einem großen Reichtum an natürlichen Ressourcen, zu einem verstärkten wirtschaftlichen und strategischen Einfluss verhelfen. Hierbei handelt es sich um wesentliche Überlegungen bei der Festlegung einer Strategie für die Durchsetzung kanadischer Interessen und Wertvorstellungen in der Zukunft.

Während einige Staaten einen größeren Machtzuwachs als je zuvor verzeichnen, haben die politischen und

wirtschaftlichen Entwicklungen dazu beigetragen, die Aussichten für andere zu schmälern. Ein Großteil der Weltbevölkerung ist im wesentlichen machtlos, da diese Menschen entweder Opfer einer stagnierenden Entwicklung oder Bürger von Staaten sind, die zu schwach sind, um Einfluss auf die weltweiten Prioritäten nehmen zu können. Sogar in aufstrebenden Wirtschaften kommt es zu Spannungen zwischen denen, die bereits am weltweiten Warenaustausch und Handel teilnehmen, und den vom „Tugendkreis“ des wachsenden Reichtums ausgeschlossenen Regionen und Tätigkeitsbereichen. Wird nichts unternommen, werden diese augenfälligen Ungleichheiten unweigerlich zu neuen Konflikten führen. Die kanadischen Wertvorstellungen lassen nicht zu, dass diese Situation anhält. Es liegt in unserem Interesse, den Machtlosen zu helfen, bevor sie zu neuen und unheilvolleren Mitteln greifen, um ihrer Stimme Gehör zu verleihen.

Ein weltweiter Markt—Die Weltwirtschaft befindet sich zudem in zweifacher Hinsicht im Umbruch. Erstens sind Ideen zum Motor der Produktivität und des weltweiten Erfolges geworden. Innovation entscheidet über den Reichtum der Nationen und deren Fähigkeit, ihren Bürgern eine hohe Lebensqualität zu bieten. Zweitens basieren die heutigen Geschäftsmodelle nicht auf geographischen Überlegungen, sondern auf Investitionsentscheidungen und Informationstechnologie. Unternehmen werden zu globalen Lieferketten. Da der internationale Handel zunehmend die Produktion, Konzeption und andere Geschäftsaktivitäten auf die ganze Welt aufteilt, muss Kanada sich mit neuen Konkurrenten im Wettlauf um Märkte, qualifizierte Arbeitskräfte, Spitzentechnologien und ausländische Direktinvestitionen messen.

EINE CHANCE FÜR KANADA

Die wirtschaftlichen, politischen, technologischen und demographischen Kräfte werden derart an Stärke gewinnen, dass sich die Welt im Jahr 2020 dramatisch von der heutigen Welt unterscheiden wird. Diese Entwicklung stellt aber auch eine Riesenchance für Kanada dar. Aufgrund unserer reichen und offenen Wirtschaft sowie unserer gut ausgebildeten und anpassungsbereiten Bevölkerung befinden wir uns in einer günstigen Ausgangsposition, um von diesen

DIE INTERNATIONALE POLITIK AM SCHEIDEWEG

weltweiten Veränderungen zu profitieren. Wir können jedoch noch mehr tun, als diese nur zu nutzen. Wir können zudem zu diesen beitragen. Eine Reihe positiver Entwicklungen in Kanada und im Ausland haben bewirkt, dass sich Kanada eine einmalige Chance für einen entscheidenden Beitrag bietet.

Das stimmt, aber wir müssen uns selbst gegenüber realistisch und ehrlich sein. Da Kanada seit einigen Jahren nationalen Fragen Priorität eingeräumt hat, wurde internationalen Angelegenheiten weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Unser diplomatisches Netzwerk, unsere Fähigkeit zur Ausarbeitung einer Aussen- und Handelspolitik, unsere Verteidigungskapazitäten sowie unser Entwicklungsengagement haben hierunter gelitten. Kanada muss mehr tun, wenn wir weiterhin Einfluss in einer härter umkämpften Welt haben möchten.

Heute haben wir eine stabile Wirtschaft und solide öffentliche Finanzen. Wir können nun die Früchte eines Jahrzehnts der gesunden Haushaltsführung ernten, die unsere finanzielle Souveränität wiederhergestellt hat. Kanada hat die Mittel und den Willen, in seine internationale Rolle zu investieren. Die kanadische Regierung hat bereits erhebliche Mittel bereitgestellt, um unsere Fähigkeit zum wirksamen Handeln auf internationaler Ebene wiederherzustellen. Und dieser Prozess wird fortgesetzt werden.

Die kanadische Regierung weiß, dass die Kanadier dieser Erneuerung voll und ganz zustimmen. Die kanadische Bevölkerung hat großes Interesse an internationalen Angelegenheiten und ist sehr daran interessiert, eine aktive Rolle auf der Weltbühne zu spielen. Unsere junge Generation—mit der bisher größten ethnischen Vielfalt in der kanadischen Geschichte—nützt bereits die Gelegenheiten, welche die Globalisierung bietet. Die Vision der jungen Bevölkerung für das Kanada des 21. Jahrhunderts ist geprägt von ihrer eigenen Erfahrung als selbstbewusste und untereinander vernetzte Mitglieder der globalen Gesellschaft.

Auf internationaler Ebene hat die Reaktion auf die Tsunami-Katastrophe einen Fundus an globaler Solidarität offenbart, der für andere wichtige humanitäre Ziele genutzt werden könnte. Das Jahr 2005, in dem bedeutende Gipfeltreffen über die Zukunft der globalen Regierungsführung anstehen, wird zudem ein

entscheidendes Jahr sein hinsichtlich der Antwort der internationalen Gemeinschaft auf die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Am gravierendsten ist das Entwicklungsproblem in Afrika, einer Region, auf die sich im Laufe des kommenden Jahres die Aufmerksamkeit der G8 und der UNO richten wird. Es tut sich immer mehr. Es besteht ein neuer Konsensus hinsichtlich Armutsbekämpfung und Entwicklung—in Gestalt der Millenniumsentwicklungsziele—sowie in Bezug auf die besten Mittel zur Erreichung dieser Ziele. Die vor kurzem erschienenen Berichte der hochrangigen Gruppe zur UNO-Reform (UN High Level Panel) und des UN-Generalsekretärs verleihen diesen Anstrengungen zusätzlichen Schwung, da sie bestätigen, dass Entwicklung die erste Verteidigungslinie eines globalen Systems kollektiver Sicherheit ist.

Der Zeitpunkt zum Handeln ist gekommen. Die Vorteile, die Kanada genießt, sind begleitet von der Erwartung, dass wir unserer Verantwortung als globaler Bürger nachkommen. Unsere gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage gibt uns die Freiheit, über die Art unserer Beiträge zu entscheiden. Wenn wir heute strategische Investitionen tätigen, behalten wir auch in Zukunft unsere Handlungsfähigkeit. Unsere einmalige Beziehung zu den USA reicht nicht aus, um den weltweiten Einfluss Kanadas sicherzustellen. Wir müssen unseren eigenen Weg wählen und unseren eigenen Beitrag leisten. Wir haben bereits zuvor unsere Anpassungs- und Innovationsfähigkeit bewiesen. Und dies werden wir im Jahr 2005 und den kommenden Jahren erneut tun.

Der im Februar 2005 verabschiedete Haushalt beweist den Willen der Regierung, erneut in Kanadas internationale Rolle zu investieren. Geld allein reicht jedoch nicht aus. Die Umsetzung der vorliegenden Regierungserklärung zur internationalen Politik verlangt nach Entscheidungen. Auch wenn Kanada eine wohlhabende und liberale Demokratie ist, so können wir doch nicht überall wirksam sein. Die an dieser Stelle dargelegte Strategie zeigt unser fortgesetztes Engagement bei Verteidigung, Diplomatie, Handel und Entwicklungshilfe. Wir werden jedoch nicht mehr unsere Anstrengungen auf zu viele Aktivitäten oder Regionen aufteilen, sondern uns auf ganz bestimmte Bedrohungen, Partner, Märkte und Institutionen konzentrieren, wobei wir uns genau im klaren darüber sind, wo unsere Interessen liegen.

DIE INTERNATIONALE POLITIK AM SCHEIDEWEG

Wir möchten dann die Fähigkeit zum Handeln haben, wenn wir mit konkreten strategischen Ergebnissen rechnen können.

Wir dürfen zudem gemeinsames Handeln nicht mit der Leistung eines entscheidenden Beitrages verwechseln. Die Reform des weltweiten Systems der Regierungsführung wird sicherlich für Kanada Vorrang haben, aber sie darf nicht zum Selbstzweck werden. Für die Kanadier und andere auf der ganzen

Welt zählen letztendlich Ergebnisse. Aus diesem Grund werden die Anstrengungen der kanadischen Regierung auf die Lösung spezifischer Probleme gerichtet sein. Wir werden in unserem Handeln selektiv vorgehen und uns entschieden für unsere Ziele einsetzen. Wir werden themenübergreifend arbeiten und hierfür neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kanada und anderen Ländern, auf intra- und interministerieller Ebene sowie mit weltweit aktiven Kanadiern schaffen.

DIE KANADISCHE VORGEHENSWEISE

Bei der Wahl seines Weges wird Kanada von seinen Interessen geleitet werden. Diese sind eng verbunden mit dem Wesen unserer Gesellschaft und der von ihr verkörperten Werte. Unser gemeinsames Engagement für Frieden, Ordnung und gute Regierungsführung in Verbindung mit der Dynamik unserer Gemeinden und Bürger hat eine reiche und lebendige politische Gemeinschaft entstehen lassen. Unsere Föderation hat sich zu einer vielseitigen multikulturellen Gesellschaft entwickelt, die fähig ist, erhaben über engstirnige politische Haltungen bezüglich ethnischer und kultureller Unterschiede zu sein. Durch die Aufnahme neuer Mitglieder in unsere Gemeinschaft reichen unsere Familienbände mittlerweile um die ganze Erde. Die Globalisierungsprozesse, die Menschen auf internationaler Ebene näher zusammen bringen, sind seit Jahrzehnten Bestandteil des kanadischen Lebens.

Kanadas fortgesetzter Erfolg gründet auf dem gleichzeitigen Streben nach Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit. Zwar teilen viele Länder diese Werte, aber wir haben sie in einem einzigartigen Modell vereint, das unsere geschichtliche Erfahrung und unsere gegenwärtigen Bestrebungen widerspiegelt. Unsere umfassende Vision ist die einer alle einbeziehenden Gesellschaft, in der ein Gleichgewicht herrscht zwischen dem Willen der Mehrheit und dem Einsatz für die Rechte von Minderheiten. Diese Vision vereint die Kanadier, ist aber auch ein Hochlied auf die Unterschiede, die in unserer offiziellen Zweisprachigkeit, unseren beiden Rechtssystemen und unserer offenen Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik ihren Ausdruck finden. Diese Vision ist aber vor allem ein besonderes Modell eines Bundestaates, das den riesigen Unterschieden bezüglich Fläche, Bevölkerungszahl und Ressourcen zwischen den einzelnen Provinzen und Territorien Rechnung trägt. Die Führung dieser Partnerschaft ist zwar eine komplexe Aufgabe, hat aber unsere Fähigkeit entwickelt, uns an wechselnde Machtkonstellationen anzupassen. Kanada hat gelernt, wirksame Kompromisse zu schließen, die auf Grundsätzen fußen, die unterschiedliche Gruppen und Interessen im Dienste eines gemeinsamen Anliegens vereinen. Unter keinen Umständen ist Gewalt, weder von innen noch von außen, ein geeignetes Mittel, um einen politische Wandel herbeizuführen.

Auf dieser Erfahrung basiert auch das kanadische Wirtschaftsmodell. Durch die gleichzeitige Anwendung der Grundsätze der freien Marktwirtschaft in Verbindung mit unserem Engagement für Risikoaufteilung und Chancengleichheit haben wir Reichtum und Gerechtigkeit erzielt. In den vergangenen 20 Jahren haben wir unseren Markt für die Welt geöffnet und eine blühende Wirtschaft geschaffen, die neue Technologien übernommen hat. Aus diesen Gründen ist Kanada bekannt als eines der Länder mit ausgezeichneter Lebensqualität.

Diese einzigartige Mischung aus unserem politischen und wirtschaftlichem Modell entwickelt sich ständig weiter. Unser Modell weist auch Fehler auf, wie die Situation der kanadischen Ureinwohner beweist. Eine bemerkenswerte Errungenschaft ist jedoch, dass wir stets in der Lage sind, unseren politischen und sozialen Bund an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen und Unstimmigkeiten auf friedliche Weise zu lösen. Die hieraus gezogenen Lehren sind nicht nur für uns selbst nützlich, sondern können sich auch beim Dialog mit anderen Gesellschaften in der Welt als hilfreich erweisen. So wie wir offen bleiben müssen für positive Einflüsse von außen, müssen wir auch bereit sein, unsere Erfahrungen mit anderen zu teilen. Auf diese Weise tragen wir dazu bei, unseren Einfluss zu stärken, was besonders wichtig ist zu einem Zeitpunkt, an dem Schwellenländer eine bedeutendere internationale Rolle spielen.

In der Tat haben sich die Kanadier nie damit zufrieden gegeben, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Von der Rolle, die der ehemalige kanadische Premierminister Lester Pearson als Initiator der Friedenstruppen der Vereinten Nationen gespielt hat, bis zu unserer Beteiligung als führendes Mitglied bei der NATO-geführten Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe in Afghanistan (ISAF) leistet Kanada seinen Beitrag zu der Weltgemeinschaft. Wir übernehmen eine Schlüsselrolle bei der Schaffung von innovativen Abkommen, die unsere Welt benötigt, angefangen vom Colombo-Plan (dem ersten Hilfsprogramm für Entwicklungsländer) bis zu NAFTA (einem bahnbrechenden Freihandelsabkommen über die Grenzen von Kultur und Entwicklung hinweg). Kanada hat zudem einen bedeutenden Part beim Einsatz für die Menschenrechte

DIE KANADISCHE VORGEHENSWEISE

auf internationaler Ebene übernommen, sei es durch seine Rolle bei der Verfassung der Charta der Vereinten Nationen oder durch seinen fortgesetzten Beitrag zur Schaffung des Internationalen Strafgerichtshofes. Erst kürzlich haben wir uns durch die Einrichtung der Internationalen Kommission zu Intervention und staatlicher Souveränität (ICISS) und deren Bericht „Die Verantwortung zu schützen für eine neue—für das 21. Jahrhundert besser geeignete—Definition von Staatshoheit eingesetzt, die Rechte und Verantwortlichkeiten sowie Autonomie und kollektives Handeln miteinander verknüpft. Sei es in Form von Ideen oder konkreten Handlungen, unsere nachhaltigen internationalen Beiträge dienen stets einem doppelten Zweck, nämlich der Wahrung unserer eigenen Interessen und der Schaffung einer stabileren und wohlhabenderen Welt.

An diesem Punkt treffen die kanadische Vergangenheit und Zukunft aufeinander. Unsere grundlegenden Interessen—die Wahrung des fortgesetzten Wohlstandes und der beständigen Sicherheit der Kanadier—sind nach wie vor die gleichen wie 1995, dem Jahr, in dem wir zum letzten Mal den strategischen Kurs für unsere internationale Politik festgelegt haben. In der Tat sind dies beständige Interessen. Ihre genaue Formulierung muss sich jedoch von dem Bild ableiten, das wir heute von uns selbst haben, sowie dem heutigen Umfeld, in dem wir leben. In diesem Umfeld müssen wir folglich unsere internationale Politik von einer anderen Priorität leiten lassen. Der Erfolg Kanadas, einer dynamischen liberalen Demokratie mit regionalen und globalen Verantwortlichkeiten, ist eng verknüpft mit einer stabilen Weltordnung.

Eine wirksame multilaterale Regierungsführung ist entscheidend für die Sicherheit und den Wohlstand Kanadas. Für ein multilaterales Handeln müssen die Staaten jedoch ihre Verantwortung gegenüber ihren eigenen Bürgern sowie anderen Ländern wahrnehmen. Unser Einsatz für diese drei Kernprioritäten—Wohlstand, Sicherheit und Verantwortung—spiegelt die Tatsache wider, dass diese eng miteinander verbunden sind und sich gegenseitig stärken. Kanadas Zukunft hängt von unserer Fähigkeit ab, alle drei Prioritäten gleichzeitig in die Tat umzusetzen.

Wir sollten vor dieser Aufgabe keine Angst haben. Aufgrund unserer Erfahrungen innerhalb unserer Grenzen, in Nordamerika und als Teil der Weltgemeinschaft verfügen wir über das notwendige Wissen, um wirksame Lösungen für die neuen Probleme zu finden, mit denen unsere immer stärker vernetzte Welt konfrontiert ist. Wir kennen die Anforderungen, die sich durch Good Governance stellen, sowie die Feinheiten, auf die zu achten ist, um verschiedene Mächte in Einklang zu bringen. Wir beherrschen die Sprache der Toleranz und Verhandlung, aber wir sind auch bereit, uns für unsere Grundsätze einzusetzen, insbesondere, wenn sie im Ausland mit Füßen getreten werden. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, uns auf unsere Vorzüge zu besinnen und uns auf unseren Namen zu berufen, um eine neue internationale Rolle zu übernehmen, die unseren nationalen Interessen dienlich ist und die zu einer sichereren und gerechteren Welt beiträgt.

Auf welche Weise werden wir erfahren, ob unser Handeln Früchte trägt? Aufgrund der globalen Natur einer großen Anzahl von Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wird Kanada nur selten allein handeln. Aufgrund dieser Tatsache ist es schwieriger, die Wirkung unserer Handlungen zu ermessen, aber dies hat uns nicht daran gehindert, uns durch unser Handeln in völlig unterschiedlichen Situationen, wie Afghanistan, Haiti oder Ukraine hervorzuheben. Unsere alte Identität als Mittelmacht setzt unnötige Grenzen, wenn es darum geht, was wir in der Welt leisten und darstellen können. Kanada kann einen entscheidenden Beitrag leisten, wenn es weiterhin in seine internationale Rolle investiert und seinen Part übernimmt. Ob wir unser Ziel erreicht haben, werden wir erst wissen, wenn kanadische Ideen und Kompetenzen gefragt sind, wenn kanadischen Prioritäten ein angemessener Platz unter den internationalen Prioritäten eingeräumt wird, wenn die Institutionen, bei denen wir mitwirken, effiziente und gerechte Lösungen erarbeiten, wenn wir mit unseren Anstrengungen andere Länder zum Handeln bewegen können und wenn die Partner, die wir unterstützen, ihre Ziele erreichen. An diesen Kriterien werden zukünftige Generationen ermessen, ob Kanada sein internationales Potenzial voll ausgeschöpft hat. Uns obliegt die Verantwortung, jetzt zu handeln.

UNSERE NORDAMERIKANISCHE PARTNERSCHAFT WIEDERBELEBEN

Zu Beginn dieses neuen Jahrhunderts ist Kanada Teil einer reifen, sich jedoch ständig weiterentwickelnden nordamerikanischen Partnerschaft. Fundament dieser Partnerschaft sind die kanadisch-amerikanischen Beziehungen, die auf über zwei Jahrhunderten währenden engen wirtschaftlichen, sicherheitspolitischen und persönlichen Banden fußen. Seit mehreren Generationen kommen Kanadier und Amerikaner ständig miteinander in Berührung, sei es infolge von Migrationen, bei Arbeits- und Urlaubsaufenthalten oder beim Gedankenaustausch. Für unsere gemeinsamen Errungenschaften—die weltweit größte bilaterale Handelspartnerschaft sowie die weltweit längste nicht militärisch gesicherte Grenze—werden wir auf der ganzen Welt bewundert.

Diese Erfolge wurden durch die Zusammenarbeit zwischen Kanada und den USA erzielt, und dies trotz der offensichtlichen zwischen den beiden Ländern bestehenden Machtunterschiede und ohne dass Kanada hierfür seine nationale Identität, seine Sozialpolitik oder seine souveräne Entscheidungsfindung aufgeben musste. Jede Gesellschaft geht ihren eigenen Weg, und wir haben bewiesen, dass engere wirtschaftliche Beziehungen möglich sind, ohne hierdurch die Fähigkeit einzubüßen, unseren eigenen Kurs zu wählen. Zudem hat Kanada die Erfahrung gemacht, dass sein Einfluss auf die USA und seine Zusammenarbeit mit diesem Land einen großen Vorteil bei der Verfolgung seiner eigenen Ziele darstellen können. Folglich ist es für die regionalen und weltweiten kanadischen Interessen von zentraler Bedeutung, weiterhin in ein nachhaltiges Rahmenwerk für eine Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten zu investieren.

Für die Wahrung seines fortgesetzten Wohlstandes und seiner dauerhaften Sicherheit muss Kanada seine Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten und Mexiko ausbauen und hierbei der einmaligen Situation auf dem nordamerikanischen Kontinent und dem Wunsch jedes Landes Rechnung tragen, seine eigenen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Errungenschaften zu wahren und zu fördern. Wir müssen zudem Fortschritte erzielen auf Grundlage des Wissens, dass Nordamerika keine Insel ist. Dies bedeutet, dass die Zukunft Kanadas zunehmend von der Rolle aufstrebender Schwergewichte wie China und Indien sowie der sich erweiternden Europäischen Union bestimmt werden wird.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die mit dem kanadisch-amerikanischen Freihandelsabkommen

begann und sich auf Grundlage von NAFTA fortsetzt, unterscheidet sich von allen sonstigen regionalen Vereinbarungen auf der Welt. Die europäische Integration ist ein kumulativer Prozess, der mit Freihandel begonnen hat und zu einer politischen Union geführt hat. Kanada und seine nordamerikanischen Partner nehmen an einem unterschiedlichen Prozess der Marktschaffung teil. Die Zusammenarbeit wird durch gemeinsame Regeln statt durch zentrale Institutionen geregelt und funktioniert in einem wechselnden Rhythmus, der sich jeweils nach dem Problem richtet, das gelöst werden muss. Folglich ist NAFTA nur ein Element in einem ganzen Netzwerk offizieller und inoffizieller Vereinbarungen, das ständig weiter wächst und seine Form verändert.

Das nordamerikanische Vorgehen hat beachtliche Ergebnisse erzielt: die vergangenen 15 Jahre haben alle Wachstumserwartungen hinsichtlich regionalem Handel und regionalen Investitionen übertroffen. Seit dem 11. September 2001 hat die Sicherheitsdimension an Bedeutung gewonnen und hat zu einer Zusammenarbeit in einem nie erreichten Umfang zwischen Kanada, den Vereinigten Staaten und Mexiko bei Grenzfragen, bei der Asyl- und Flüchtlingspolitik sowie bei der Bekämpfung des Terrorismus geführt.

Heute muss Kanada seine regionale Strategie noch energischer verfolgen, um sein Ziel eines Kontinents zu erreichen, auf dem Menschen, Güter und Kapital sich frei bewegen können und auf dem die Menschen ihre gemeinsamen Ziele in die Tat umsetzen können. Kanada wird insbesondere seine Bande mit Mexiko auf bilateraler und trilateraler Ebene stärken, um sicherzustellen, dass die nordamerikanische Partnerschaft wirklich den ganzen Kontinent umfasst. NAFTA ist eines der raren Freihandelsabkommen, an dem sowohl Industrieländer als auch ein aufstrebendes Land beteiligt sind. Folglich werden die aus der NAFTA-Erfahrung gezogenen Lehren—insbesondere, wie die Lebensqualität für alle Mexikaner verbessert und die demokratische Wandlung Mexikos gestärkt werden kann—für politische Entscheidungsträger auf der ganzen Welt von Bedeutung sein.

Für die Wiederbelebung der nordamerikanischen Partnerschaft sind bedeutendere Beiträge der kanadischen Regierung bezüglich Ressourcen und politischer Führung notwendig. Dies bringt die im März 2005 geschlossene nordamerikanische Partnerschaft für Sicherheit und Wohlstand zum

UNSERE NORDAMERIKANISCHE PARTNERSCHAFT WIEDERBELEBEN

Ausdruck, die auf den im Vorjahr mit den Vereinigten Staaten und Mexiko abgegebenen bilateralen Erklärungen fußt. Diese Partnerschaft zielt darauf ab, praktische Lösungen zu finden, um den Bürgern aller drei Länder zu einem Leben mit mehr Gesundheit, Sicherheit und Wohlstand zu verhelfen. Nur durch aktives Engagement können wir unseren nationalen Handlungsspielraum wahren und sicherstellen, dass die Zusammenarbeit Früchte trägt. Um unserer Stimme bei nordamerikanischen Angelegenheiten weiterhin Gehör zu verleihen, sind konkretere Beiträge erforderlich, insbesondere im Bereich der Sicherheit, aber dies wird auch uns zugute kommen, da hierdurch unsere Staatshoheit geschützt, unser Wohlstand gemehrt und unser weltweiter Einfluss gestärkt werden.

DIE SICHERHEIT DES NORDAMERIKANISCHEN KONTINENTS GEWÄHRLEISTEN

Fünfzehn Jahre nach Ende des Kalten Krieges ist durch Ereignisse in unserem und in anderen Ländern unsere Überzeugung erschüttert worden, dass Kanadas territoriale Sicherheit gewährleistet sei und uns eine Art von „Friedensdividende“ zustände.

Die Angriffe des 11. Septembers 2001 und ihre Folgen haben uns gezwungen, die Zielsetzungen Kanadas im Bereich der nationalen Sicherheit grundlegend zu überdenken. Da die Gefahr eines weiteren Terroranschlags in Nordamerika nach wie vor groß ist, werden die Kanadier wahrscheinlich noch für lange Zeit verletzbar bleiben, zumal die internationalen Terroristennetzwerke nach neuen Mitteln suchen, um unschuldigen Menschen Schaden zuzufügen. Wenn manche Kanadier auch der Ansicht sind, relativ gefeit vor derartigen Gefahren zu sein, so entspricht dies nicht der Wahrheit. Eine derartige Selbstgefälligkeit rächt sich angesichts von Leuten, die auf der Suche nach wehrlosen Zielen sind. Mehrere westliche Länder—u.a. Kanada—werden namentlich in den öffentlichen Erklärungen von terroristischen Vereinigungen genannt, und es lässt sich nicht leugnen, dass diese Gruppen Anhänger in unserem Land haben. Zudem könnte ein bedeutender terroristischer Zwischenfall auf dem Gebiet einer unserer nordamerikanischen Partner direkte und möglicherweise verheerende Folgen für den Personen- und Warenverkehr in Nordamerika haben.

Die Notwendigkeit, unsere Wahrnehmung von Sicherheitsbedrohungen zu überdenken, ergibt sich zudem aus drei Realitäten, die uns viel näher berühren.

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Mit den USA und Mexiko zusammenarbeiten, um das Territorium und die Bürger Nordamerikas vor den Bedrohungen des 21. Jahrhunderts zu schützen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Verstärkte Koordinierung der Rechtdurchsetzung und von Anti-Terror-Programmen über die Staatsgrenzen hinweg
- Fortgesetzte gemeinsame Anstrengungen zur Schaffung einer Grenze des 21. Jahrhunderts, die eine reibungslose Abfertigung von Personen und Gütern mit geringem Risiko erlaubt und Bedrohungen abfängt, bevor diese Nordamerika erreichen
- Stärkung der drei wichtigen Säulen der nordamerikanischen Infrastruktur: Transportverbindungen, Energieressourcen sowie Internet- und Kommunikationsnetzwerke
- Aufbau einer trilateralen Interventionsfähigkeit für Notfälle, insbesondere im Zusammenhang mit Infektionskrankheiten
- Aushandlung einer Fortsetzung des NORAD-Abkommens unter gleichzeitiger Ergreifung weiterer Maßnahmen zur Verstärkung der Zusammenarbeit mit den USA bei der Verteidigung auf dem Land und auf der See

UNSERE NORDAMERIKANISCHE PARTNERSCHAFT WIEDERBELEBEN

Bedrohungen unserer eigenen Staatshoheit und Katastrophen im eigenen Land wurden bisher als „zweitrangig“ gegenüber unseren militärischen Verpflichtungen im Ausland eingestuft. Seit einem Jahrzehnt nehmen jedoch die kanadischen Streitkräfte—zusammen mit anderen Ministerien—an einer viel breiteren Auswahl von Einsätzen teil, angefangen vom Einschreiten gegen illegalen Fischfang vor unseren Küsten über das Abfangen von Booten mit illegalen Migranten bis zur Bekämpfung von Drogenschmuggel. Zudem hat das Militär den kanadischen Zivilbehörden bei Überschwemmungen, Wirbelstürmen, Eisregen, Waldbränden und nicht zuletzt bei den Bergungsaktionen nach dem tragischen Ereignis mit der Swissair 111 geholfen.

Sicherheits- und Souveränitätsbelange werden für die kanadische Regierung noch aus einem zweiten Grund dringlicher, und zwar aufgrund der für die nächsten beiden Jahrzehnte vorhergesagten Veränderungen im kanadischen Norden. Außer einer zunehmenden wirtschaftlichen Tätigkeit in der Arktis wird damit gerechnet, dass der Klimawandel bereits im Jahr 2015 eine Öffnung der arktischen Gewässer für die Handelsschifffahrt bewirken wird. Aufgrund dieser Entwicklungen muss Kanada in verstärktem Maße

kontrollieren und überwachen, was auf seinem Hoheitsgebiet vor sich geht und hierfür die notwendigen neuen Gelder und Mittel bereitstellen.

Und schließlich sind Kanadier immer besorgter angesichts der Gefahr einer Ansteckung mit Infektionskrankheiten, welche sie als eine der schwersten Bedrohungen ihrer Sicherheit im 21. Jahrhundert angeben. Wir haben bereits die Auswirkungen einer schnellen Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten wie SARS, West-Nil-Fieber und Vogelgrippe erlebt, und wir sind Zeugen einer wachsenden Resistenz gegen eine zunehmende Zahl von Antibiotika. Aufgrund dieser Entwicklungen ist die öffentliche Gesundheit auch für die Weltgemeinschaft zu einer Priorität im Bereich der Sicherheit geworden, wie der hohe Stellenrang zeigt, den diese in dem kürzlich von dem UN-Generalsekretär veröffentlichten Bericht der hochrangigen Gruppe zur UNO-Reform einnimmt.

Die kanadische Regierung hat Entschlossenheit gezeigt bei ihren Anstrengungen, sich an die veränderte Sicherheitslandschaft für Kanadier anzupassen. So wurden seit den Attentaten vom 11. September 2001 rund 8 Milliarden Dollar in Sicherheitsmaßnahmen investiert. Die Jagdflugzeuge der kanadischen

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Kanada sowie die Kanadier und Kanadierinnen durch Umsetzung der neuen nationalen Sicherheitspolitik und Modernisierung der Vorgehensweise der kanadischen Streitkräfte bei Binneneinsätzen schützen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Überarbeitung der Befehlsstrukturen für die Schaffung einer gemeinsamen nationalen Kommandozentrale, dem „Canada Command/Commandement Canada“, welche der neuen Priorität Rechnung trägt, die Einsätzen in Kanada eingeräumt wird
- Verbesserung der kanadischen Überwachungseinrichtungen auf der See, auf dem Land, in der Luft und im Weltraum
- Verstärkung des Potenzials der kanadischen Streitkräfte, die Vorgänge im Norden zu überwachen und gegebenenfalls auf diese zu reagieren
- Stärkung der Kapazität der kanadischen Streitkräfte, auf Terrorakte auf kanadischem Gebiet zu reagieren durch den Ausbau der kanadischen Terrorismus-Abwehreinheit („Joint Task Force 2/Force opérationnelle interarmées 2“) und der gemeinsamen Kompanie zur Verteidigung gegen ABC-Waffen („Joint Nuclear Biological and Chemical Defence Company/Compagnie interarmée de défense nucléaire, biologique et chimique“)
- Aufstockung der kanadischen Streitkräfte um 3000 Reservisten

UNSERE NORDAMERIKANISCHE PARTNERSCHAFT WIEDERBELEBEN

Streitkräfte fliegen häufiger Patrouillenflüge, um unsere Luftsicherheit zu gewährleisten. Unsere Marine unternimmt zusätzliche Anstrengungen für die Sicherheit unserer Gewässer. Im Rahmen der erstmaligen umfassenden Strategie für den Norden bekräftigt Kanada erneut seine Staatshoheit und arbeitet mit dem Arktischen Rat und den Anrainerstaaten der Arktis-Region zusammen, um die Bevölkerung und die empfindliche Umwelt der Arktis zu schützen. Im April 2004 hat die kanadische Regierung weitere Maßnahmen für eine verbesserte Sicherheit ihrer Bürger unternommen, indem sie zum ersten Mal eine nationale Sicherheitspolitik erstellt und ein neues Ministerium für öffentliche Sicherheit und Zivilschutz („Public Safety and Emergency Preparedness/Sécurité publique et Protection civile“) geschaffen hat. Die nationale Sicherheitspolitik Kanadas sieht einen Handlungsplan in Bereichen wie Nachrichtendienst, Gefahreinschätzung, Planung von Katastrophenschutz, öffentliche Gesundheit und Grenzsicherheit vor.

Diese neuen Maßnahmen sind von Bedeutung, jedoch nur die ersten Schritte hin zu einem tiefgreifenden Wandel. Die kanadische Öffentlichkeit erwartet, dass ihre Regierung beim Schutz ihrer Bürger und der Staatshoheit wachsam bleibt. Die vorrangige Priorität der kanadischen Streitkräfte wird der Schutz Kanadas sein. Da Nordamerika mittlerweile ein mögliches Angriffsziel ist, muss unsere Verteidigungs- und Sicherheitspolitik dieser Tatsache Rechnung tragen. Vorrangig hierbei ist, Gefahren so früh wie möglich zu erkennen, um schnell einschätzen zu können, was diese für die Kanadier bedeuten und auf diese mit der richtigen Mischung aus militärischen und nichtmilitärischen Mitteln zu reagieren. Hierfür ist insbesondere die Schaffung einer nationalen Kommandozentrale („Canada Command/Commandement Canada“) notwendig, die den kanadischen Streitkräften erlauben wird, ihre grundlegenden Verantwortlichkeiten im Hinblick auf den Bevölkerungsschutz wirkungsvoller wahrzunehmen.

Die kanadische Regierung wird zudem enger mit ihren regionalen Partnern zusammenarbeiten, um die Sicherheit des nordamerikanischen Kontinents zu gewährleisten. Hierbei wird die kanadisch-amerikanische Verteidigungsbeziehung als Grundlage für beidseitig nutzbringende Vereinbarungen dienen, um den Gefahren der heutigen Welt zu begegnen. Es ist in Kanadas nationalem Interesse, weiterhin mit den USA bei der

Erstellung von Maßnahmen zusammenzuarbeiten, die unmittelbar das kanadische Staatsgebiet und die kanadischen Bürger betreffen und unsere Fähigkeit zu bewahren, darauf Einfluss zu nehmen, wie der nordamerikanische Kontinent verteidigt wird. Diese Absicht findet ihren Ausdruck in dem 2001 geschlossenen Abkommen über verbesserte Grenzkontrollen („Smart Border Declaration/Déclaration sur la frontière intelligente“), in der Schaffung der binationalen Planungsgruppe im Jahr 2002 sowie in der gemeinsamen Erklärung von Premierminister Martin und Präsident Bush—Gemeinsame Sicherheit, gemeinsamer Wohlstand. Die kanadischen Anstrengungen für eine Förderung der Sicherheit des nordamerikanischen Kontinents werden vor allem ausgerichtet sein auf eine Verstärkung der kanadisch-amerikanischen Grenze mit gleichzeitiger Erleichterung des legitimen Personen- und Warenverkehrs mit geringem Risiko, die Stärkung unserer Staatshoheit an den Küsten und in der Arktis sowie eine verbesserte Sicherheit an den nordamerikanischen Einreisestellen.

Wir werden auf dem Erfolg unserer gemeinsamen Luftabwehr NORAD aufbauen und in der binationalen Planungsgruppe nach neuen Mitteln und Wegen suchen, um den nordamerikanischen Kontinent vor wechselnden Gefahren zu schützen und vorrangige Ziele verfolgen, wie die Sicherheit unserer Küstengewässer und Bereitschaft für Notfälle.

Bei ihrer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten wird sich die kanadische Regierung auf die Bedrohungen konzentrieren, die für die kanadischen Interessen von größter Bedeutung sind. Die kanadische Regierung achtet das Recht der Vereinigten Staaten, Maßnahmen zu ergreifen, die diese als entscheidend für die Wahrung ihrer Sicherheit erachten, hat jedoch beschlossen, dass Kanada sich nicht an dem amerikanischen Raketenabwehrsystem beteiligen wird. Wir werden jedoch weiterhin—allein und mit unseren Nachbarn—bei anderen wichtigen nordamerikanischen und internationalen Verteidigungs- und Sicherheitsbelangen zusammenarbeiten. Wir werden uns zudem weiterhin aktiv für Maßnahmen zur Proliferationsbekämpfung, Waffenkontrolle und Abrüstung einsetzen, um die Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen und deren Trägermittel zu vermindern oder gar zu beseitigen, und wir werden unsere Politik gegen eine Militarisierung des Weltraumes fortsetzen.

UNSERE NORDAMERIKANISCHE PARTNERSCHAFT WIEDERBELEBEN

DEN WOHLSTAND IN NORDAMERIKA BEWAHREN

Nordamerika ist Kanadas Ankerpunkt in der Weltwirtschaft. Diese Tatsache hat nach wie vor einen wesentlichen Einfluss auf Kanadas internationale Handelspolitik. Zwei Jahrzehnte Handelsliberalisierung, Wirtschaftsumstrukturierung und Anpassung des privaten Sektors haben die natürliche Einbeziehung zahlreicher Sektoren der nordamerikanischen Wirtschaft verstärkt. Im Rahmen von NAFTA und dem zuvor geschlossenen kanadisch-amerikanischen Freihandelsabkommen hat der kanadische Handel mit den USA jährlich um

durchschnittlich rund 10 % zugenommen. Hier liegt unsere unmittelbare wirtschaftliche Zukunft.

Gute Beziehungen zu unseren NAFTA-Partnern sind entscheidend für die Sicherung des Wohlstands der Kanadier. Die Fakten sprechen für sich selbst. Seit der Unterzeichnung des kanadisch-amerikanischen Freihandelsabkommens hat sich der relative Anteil unserer Exporte in die Vereinigten Staaten am BIP (in vH) verdoppelt und stellt heute über 80 % des Gesamtexportvolumens dar. Auch wenn der Anteil amerikanischer Ausfuhren nach Kanada niedriger liegt, so ist Kanada mittlerweile doch für 38 von 50 US-

PRIORITÄTEN DER KANADISCHEN REGIERUNG

Kanada für Unternehmen, die sich in Nordamerika niederlassen möchten, zu einem attraktiven Standort mit Zugang zum nordamerikanischen Markt machen

Vermehrte Kenntnisse zu den USA und Mexiko erwerben und nach neuen Wegen zur Einflussnahme suchen

Mit unseren regionalen Partnern zusammenarbeiten, um einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsraum zu schaffen, der den unbehinderten Verkehr von Gütern, Dienstleistungen, Kapital und Menschen erleichtert und die Lebensqualität aller Nordamerikaner verbessert

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Bewahrung und Verbesserung der Wirksamkeit der Mechanismen für die Beilegung von Handelsstreitigkeiten in Nordamerika
- Verminderung der aufgrund der „Ursprungsregeln“ entstehenden Kosten für Güter, die unter den drei NAFTA-Partnern ausgetauscht werden
- Anstreben der besten Normen und Vorschriften auf dem nordamerikanischen Kontinent, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen fördern und die Gesundheit und Sicherheit der nordamerikanischen Bürger schützen
- Ausbau der Grenzprogramme FAST und NEXUS für eine erleichterte und beschleunigte Grenzabfertigung des Waren- und Personenverkehrs
- Ausbau der Technologiepartnerschaften zur Förderung eines umweltverträglichen und effizienten Einsatzes nordamerikanischer Energieressourcen, einschließlich Initiativen im Zusammenhang mit Technologien für saubere Kohle (Clean Coal), Wasserstoff und erneuerbare Energien
- Intensivierung unserer Bemühungen um Einflussnahme bei amerikanischen Entscheidungsträgern mittels des neu eingerichteten Parlaments- und Provinz-/ Territorial-Sekretariats in Washington sowie durch unsere verstärkte konsularische Präsenz
- Verbesserung der Möglichkeiten Kanadas bei der Forschung zu Märkten und bei der Handelspolitik durch die Einrichtung von Netzwerken, wie dem Forum für nordamerikanische Integration

UNSERE NORDAMERIKANISCHE PARTNERSCHAFT WIEDERBELEBEN

Staaten der größte Exportmarkt. Mittlerweile liegt das tägliche bilaterale Handelsvolumen von Waren und Dienstleistungen bei rund 1,8 Milliarden Dollar, und zudem passieren jeden Tag eine halbe Million Menschen und 37.000 Lastkraftwagen die kanadisch-amerikanische Grenze.

NAFTA ist ein flexibles Abkommen, das an veränderte Umstände angepasst werden kann. Wir werden in der Tat darüber wachen, dass es sich dem Wandel der Zeit anpasst und weiterhin ein Rahmenwerk für die nordamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen bleibt, das einen verstärkten Zugang zum US-Markt gewährleistet, die Exportkosten senkt, den Wettbewerb belebt und den bürokratischen Aufwand vermindert. Wir werden uns auf die bestehenden bilateralen und trilateralen Partnerschaften stützen, wie die vor kurzem geschlossene nordamerikanische Partnerschaft für Sicherheit und Wohlstand, welche bei dem Treffen im März 2005 von den Regierungschefs der NAFTA-Staaten unterzeichnet wurde. Wir werden mit unseren NAFTA-Partnern besprechen, ob eher ein bilaterales oder ein trilaterales Vorgehen bei diesen Gelegenheiten angebracht ist, da nicht alle Probleme von gleicher Bedeutung für die drei Länder sind. Wir werden uns zudem dafür einsetzen, die Streitbeilegungspraktiken im Handel zwischen Kanada und den USA an die Realität unseres gemeinsamen Wirtschaftsraumes anzupassen.

Auch wenn schwerwiegende Probleme mit den Vereinigten Staaten angegangen werden müssen—insbesondere im Zusammenhang mit der Einhaltung der Regeln für die Lösung von Konflikten—verläuft der größte Teil des kanadisch-amerikanischen Handels ohne Unstimmigkeiten und zum großen Nutzen der Bürger beider Länder. Diese gesteigerte Handelsaktivität reicht mittlerweile über die Vereinigten Staaten hinaus bis nach Mexiko. In der Tat ist der prozentuale Zuwachs, den der kanadisch-mexikanische Handel und die bilateralen Investitionen seit dem Inkrafttreten von NAFTA verzeichnet haben, noch spektakulärer als beim Warenaustausch mit den USA, und Mexikos wirtschaftliche und demographische Zukunft lässt ein noch größeres Wachstumspotenzial erwarten.

Es gibt noch viel mehr gemeinsam zu tun. Die wirtschaftlichen Interessen aller drei NAFTA-Staaten

verlangen weiterhin nach Öffnung und verstärkter Koordination. Nur so kann der nordamerikanische Kontinent wettbewerbsfähig bleiben im Vergleich mit anderen dynamischen Regionen der Weltwirtschaft. Die Globalisierung von Produktion und Konsum bedeutet, dass keiner der NAFTA-Partner seinen fortgesetzten Erfolg in einem bestimmten Sektor als gegeben hinnehmen soll.

Die Interaktion der vergangenen 15 Jahre in der nordamerikanischen Region hat politische Maßnahmen und Praktiken aufgezeigt, die weiterhin hinderlich sind für gewinnbringenderen Handel und lohnendere Investitionen. Im Rahmen der nordamerikanischen Partnerschaft für Sicherheit und Wohlstand werden Kanada, die Vereinigten Staaten und Mexiko auf eine verbesserte Sicherheit, mehr Wohlstand und eine bessere Lebensqualität für alle drei Partner hinarbeiten. Für die Gewährleistung einer kohärenten und wirksamen Sicherheit und Regelung auf dem nordamerikanischen Kontinent wird Kanada weitere Schritte unternehmen, um die kanadisch-amerikanische Grenze zu sichern und gleichzeitig den legitimen Warenaustausch durch Investitionen in die Grenzinfrastruktur und eine Initiative für die Vorabfertigung von Überlandtransporten erleichtern.

Um in dieser neuen Phase der nordamerikanischen Kooperation Erfolg zu haben, wird Kanada vermehrt in Forschung und Interessenvertretung investieren. Wir fördern unsere eigenen nationalen Belange, wenn wir unsere regionalen Partner besser kennen und geeignetere Mittel finden, um Einfluss auf deren strategische Zielvorgaben zu nehmen. Die kanadische Regierung hat bereits in diesem Sinne gehandelt durch die Eröffnung von sieben neuen Konsulaten in wichtigen amerikanischen Städten wie Houston und Phoenix und durch die Einrichtung eines ständigen Kabinettsausschusses für kanadisch-amerikanische Beziehungen unter dem Vorsitz des kanadischen Premierministers. Es obliegt jedoch nicht nur der kanadischen Regierung, die Probleme zu verstehen, mit denen die Vereinigten Staaten und Mexiko konfrontiert sind und die Prioritäten dieser beiden Länder zu erkennen. Dies ist zudem die Aufgabe zahlreicher Kanadier, die im Parlament, in Unternehmensvorständen, in Nichtregierungsorganisationen oder in den Forschungszentren kanadischer Universitäten mitwirken.

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

Der zunehmende internationale Einsatz für die Grundsätze der Menschenrechte, Demokratie und Rechtsordnung ist die hoffnungsvollste Entwicklung unserer Zeit. Sie verheißt ein nie zuvor erreichtes Niveau an Wohlstand, Sicherheit und Lebensqualität. Es bleiben aber nach wie vor Herausforderungen bestehen. Aus nicht herkömmlichen Quellen sind neue Bedrohungen erwachsen. Sicherheit und Wohlstand bleiben nach wie vor ein unerfüllter Traum für viele Menschen auf der Welt, und demokratische Regierungssysteme werden häufig attackiert. Unsere derzeitigen Institutionen globaler Regierungsführung haben mit komplexeren Problemen zu kämpfen und vergessen manchmal die Grundsätze der Transparenz und Rechenschaftspflicht.

Angesichts dieser schwierigen Umstände werden wir vor allem danach streben, der Welt die Kompetenzen zu bieten, welche diese am meisten benötigt. Dies gilt insbesondere für schwache Staaten, deren Zusammenbruch nicht nur zu humanitären Notfällen führt, sondern zudem eine weitergehende Bedrohung der Sicherheit darstellt. Ohne die Komplexität einer Hilfe für solche Länder zu unterschätzen, kann Kanada einen entscheidenden Beitrag leisten durch ein integriertes Vorgehen in drei Etappen: Stabilisierung durch einen raschen Einsatz unseres Militärs und unserer Polizei, Hilfe bei der Regierungsführung durch Beiträge wie das neue „Canada Corps/Corps canadien“ sowie wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung durch Entwicklungshilfe und innovative Förderungsinitiativen für den privaten Sektor. Diese vereinten und gezielten Anstrengungen stellen einen Mikrokosmos unserer globalen internationalen Strategie dar. Kanada kann eine wichtige Rolle für die Welt spielen und zugleich seinen eigenen Interessen dienen.

EINE SICHERERE WELT SCHAFFEN

Seit der letzten Überprüfung der kanadischen Aussenpolitik und dem Erscheinen des Weißbuchs der Verteidigung hat die Welt eine Zeit des Wandels und der Unsicherheit durchlebt. Fünfzehn Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Ende der alten bipolaren Struktur sind die Umrisslinien unserer neuen Weltordnung immer noch nicht vollständig sichtbar. Auch wenn der Westen den Kalten Krieg gewonnen haben mag, so hat dieser Sieg doch nicht ein Zeitalter weltweiter Stabilität eingeleitet. Im Jahr 2005 wissen

wir aus leidvoller Erfahrung, dass unsere größten Sicherheitsprobleme—jetzt und in Zukunft—längst nicht nur in den militärischen Kräften der kriegführenden Nationalstaaten bestehen. Die über uns schwebenden Bedrohungen gehen ebenfalls von nichtstaatlichen Akteuren aus und haben direkte Auswirkungen für unschuldige Zivilpersonen.

Ein bedeutender Motor für diese Veränderung ist die Globalisierung mit ihrer Explosion von Informationen und Technologien sowie dem schnellen grenzüberschreitenden Transfer von Menschen, Gütern, Dienstleistungen und Wissen. Dieser Wandlungsprozess hat dazu geführt, dass die Welt kleiner und voneinander abhängiger geworden ist. Diese Interdependenz hat den Wohlstand und ein zunehmendes Gefühl einer Weltgemeinschaft gefördert. Hierbei handelt es sich jedoch um ein zweischneidiges Schwert. Vor zehn Jahren haben wir zwar die Stärke der Globalisierung erkannt, aber wir konnten nicht das volle Ausmaß erfassen, in dem sie uns verändern, aber auch Probleme mit sich bringen würde. Die Globalisierung erleichtert die Ausbreitung tödlicher Krankheiten und den Zugriff auf todbringende Waffen. Sie bringt es auch mit sich, dass wir aufgrund des Zusammenbruchs einer Staatsmacht in einer Region alle vermehrt der Gnade transnationaler Terroristen und Verbrechergruppen ausgeliefert sind. Ein gescheiterter Staat, Afghanistan, diente als Ausgangsbasis für die tragischen Ereignisse des 11. Septembers 2001—Ereignisse, welche die neue Realität des weltweiten Terrorismus sowie dessen Reichweite in das Bewusstsein der Kanadier gerückt haben.

Kanada teilt die vor kurzem in den Berichten der hochrangigen Arbeitsgruppe zur UNO-Reform und des UN-Generalsekretärs geäußerte Ansicht, dass souveräne Staaten an der vordersten Front zur Bekämpfung dieser alten und neuen Bedrohungen stehen müssen. Staaten können jedoch nicht mehr im Alleingang handeln. Und ihre Souveränität kann nicht mehr als Ausrede dienen, um Taten zu dulden, die sich gegen die Sicherheit der Menschen richten oder zur globalen Instabilität beitragen. Es ist unleugbar, dass die Sicherheit im 21. Jahrhundert im Interesse aller liegt und es sich hierbei um eine gemeinsame Verantwortung handelt.

Bei der Leistung eines entscheidenden Beitrags zu einer sichereren Welt werden wir vor allem auf die kanadischen Streitkräfte zählen, was diese gewöhnt

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

sind, denn bereits seit Jahrzehnten leistet unser Militär einen beachtlichen Dienst im Namen der Kanadier. Seit 1990 hat sich das Handlungstempo, d.h. die Anzahl und der Umfang der Einsätze im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Kräften, im Vergleich zum Zeitraum 1945-1989 verdreifacht. Eine derartige Aktivitätssteigerung war jedoch nicht im Weißbuch der Verteidigung von 1994 vorgesehen. Seit einigen Jahren werden unsere Soldaten auf der ganzen Welt eingesetzt, um an komplexen und gefährlichen Missionen teilzunehmen, die ihre Kenntnisse, Ausbildung und Ausrüstung auf eine harte Probe stellen. Einige sind dabei ums Leben gekommen, und zahlreiche andere wurden verletzt.

Das Einsatzszenario der kanadischen Streitkräfte könnte man mit dem Begriff „Three-Block-War“ bezeichnen, was einer Dreiteilung des Konfliktgeschehens entspricht. In einem Einsatzraum können auf die Truppe gleichzeitig und nur wenige Häuserblocks voneinander entfernt sowohl Gefechtssituationen als auch Stabilisierungseinsätze sowie Forderungen nach humanitärer Hilfeleistung zukommen, wobei sich der Übergang von der einen zur anderen Aufgabe in Sekundenschnelle vollziehen kann. Diese Befähigung der kanadischen Streitkräfte, einen „Three-Block-War“ zu führen, wurde an verschiedenen Kriegsschauplätzen von Bosnien bis nach Afghanistan unter Beweis gestellt. Die neuen

Regierungsinvestitionen in die kanadischen Streitkräfte werden sicherstellen, dass diese weiterhin ihren wohlverdienten Ruf aufgrund von Vielseitigkeit in komplexen Situationen genießen können.

Da sich die Grenzen zwischen nationalen und internationalen Angelegenheiten weiter verwischen, muss sich Kanadas Verteidigungs- und Sicherheitspolitik ändern. Heutzutage verläuft die Front von den Straßen Kabuls und den Zuggleisen in Madrid bis zu unseren kanadischen Städten. Neuen Bedrohungen wird—unter Einbeziehung aller Ministerien und Regierungsebenen—mit einer weitsichtigen und integrierten Vorgehensweise begegnet, welche darauf abzielt, die Kanadier zu schützen und zur weltweiten Sicherheit beizutragen. Aufgrund der Vielzahl von Problemen und breiten Auswahl an Handlungsmöglichkeiten wird die kanadische Regierung darauf abzielen, an drei Fronten einen wirkungsvollen Beitrag zu leisten: dem Terrorismus entgegenwirken, gescheiterte und schwache Staaten stabilisieren und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen bekämpfen.

Dem Terrorismus entgegenwirken

Im Laufe der vergangenen fünf Jahre haben sich die terroristischen Netzwerke vergrößert und ihre Angriffe auf unschuldige Zivilpersonen in der ganzen Welt

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Zu den Anstrengungen beitragen, die UNO, NATO und G8 zur Bekämpfung terroristischer Organisationen und zum Abschneiden von deren Versorgungsnetzwerken unternehmen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Erhöhung der diplomatischen Beiträge Kanadas zur Beilegung regionaler Konflikte, welche die Terroristen zur Anwerbung von Unterstützung nutzen
- Drängen auf die uneingeschränkte Umsetzung internationaler Konventionen für die Bekämpfung des Terrorismus und dessen Finanzierung
- Bereitstellung technischer Hilfe für Länder, die gewillt sind, gegen den Terrorismus mittels eines neuen Programms für die Kapazitätsbildung zur Bekämpfung des Terrorismus vorzugehen, welches dem kanadischen Außenministerium angegliedert ist
- Verstärkung der Kapazität der kanadischen Streitkräfte zur Teilnahme an Antiterrorereinsätzen mit alliierten Staaten

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

verstärkt. Die Anschläge in New York und Madrid sowie auf Bali beweisen, dass sogar eine kleine Anzahl von entschlossenen Terroristen mit relativ bescheidenen Mitteln weltweit Tod und Terror säen können. Neben den direkten Schäden und dem menschlichen Leid infolge solcher Attentate hat der Terrorismus noch andere weitreichende Folgen. Er kann die wirtschaftliche Entwicklung behindern und die Wege für Freihandel und Warenaustausch blockieren. Er kann Regierungen destabilisieren und sie dazu bringen, defensive politische Maßnahmen zu verabschieden, welche die demokratischen Rechte und Freiheiten einschränken. Er kann den Geist des Kompromisses zerstören, der so leicht ins Wanken gebracht werden kann und dabei so notwendig für die Lösung langanhaltender Konflikte ist.

Um dieser Bedrohung entgegenzuwirken, bedarf es einer umfassenden Strategie, die unter anderem, jedoch nicht ausschließlich, negative Sanktionen einschließt. Kanada wird sich, zusammen mit anderen gleichgesinnten Staaten, aller verfügbaren Mittel bedienen: Nachrichtendienst, Rechtsdurchsetzung, finanzieller Maßnahmen und militärischer Stärke. Dabei werden wir sicherstellen, dass unser Vorgehen im Einklang mit den demokratischen Werten erfolgt, die uns am Herzen liegen, und hierbei uneingeschränkt die bürgerlichen Freiheiten geachtet werden.

Wir glauben, dass die Förderung verantwortlicher demokratischer Regierungen, welche die Menschenrechte achten, friedlichen Protest dulden und die Erwartungen ihrer Bürger erfüllen, die beste Waffe

gegen die Anwerbung von Terroristen ist. Um dauerhafte Lösungen zu fördern, gedenken wir zudem, den Ländern, die ihre Kräfte und Mittel für die Terrorbekämpfung stärken möchten, unsere Kompetenzen in Bereichen wie Grenzsicherheit, Rechtsdurchsetzung und Schutz wesentlicher Infrastrukturen anzubieten. Und schließlich stehen die kanadischen Streitkräfte bei Bedarf bereit, um an militärischen Einsätzen gegen terroristische Netzwerke oder Staaten, die diesen Zuflucht gewähren, teilzunehmen.

Gescheiterte und schwache Staaten stabilisieren

Die größten Sicherheitsbedrohungen, denen wir gegenwärtig ausgesetzt sind, gehen von der großen Anzahl von schwachen und schlecht regierten Staaten aus. Diese Länder stellen Kanada vor ein doppeltes Problem. Die von ihnen ausgelösten Flüchtlingsströme stellen nicht nur eine menschliche Tragödie dar, sondern bedrohen zudem die Stabilität der Nachbarländer sowie ganzer Regionen. Noch bedrohlicher ist die Tatsache, dass gescheiterte Staaten aufgrund ihrer Schwäche ein fruchtbarer Boden für terroristische Netzwerke und das organisierte Verbrechen sind, welche eine direkte Bedrohung für die Sicherheit der Kanadier darstellen können.

Zwar haben in erster Linie die nationalen Regierungen Verantwortung für ihre Bürger, aber wenn diese zerfallen, dann haben Kanada und die internationale Gemeinschaft eine gemeinsame Verantwortung gegenüber der Bevölkerung, die Opfer des Scheiterns

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Eine Task Force für Stabilisierung und Wiederaufbau (START/GTSR) einrichten für die Planung und Koordinierung schneller und integrierter ziviler Einsätze im Falle von internationalen Krisen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Schaffung von Verbindungen zwischen START/GTSR und entscheidenden Partnerministerien, insbesondere dem kanadischen Verteidigungsministerium und der kanadischen Agentur für internationale Zusammenarbeit (CIDA/ACDI)
- Einrichtung eines Fonds Weltfrieden und -sicherheit („Global Peace and Security Fund/Fonds pour la paix et la sécurité dans le monde“) für die Unterstützung von START/GTSR und anderen dringenden zivilen Einsätzen in Krisenfällen
- Aufbau von Verbindungen zu ähnlichen Task Forces in Partnerländern wie den USA und Großbritannien

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

ihres Staates wird. Die Strategie Kanadas angesichts der vielfältigen Herausforderungen, die sich durch gescheiterte und schwache Staaten stellen, muss zuallererst darauf abzielen, den staatlichen Zusammenbruch zu verhindern. Präventive Maßnahmen können viele Formen annehmen, aber sie beinhalten auf jeden Fall langfristige Entwicklungshilfe, die zur Schaffung einer Reihe von Institutionen, einer Zivilgesellschaft und politischen Kultur beiträgt, welche förderlich für Sicherheit und Wohlstand sind. Ein angemessenes Gesundheits- und Bildungswesen sowie ein dynamischer privater Sektor sind entscheidende Faktoren für Frieden und Stabilität.

In Fällen, in denen bereits zerstörerische Ereignisse vorgefallen sind, müssen die Mitglieder der internationalen Gemeinschaft auch über die Mittel für ein rasches Einschreiten verfügen, um die Lage zu stabilisieren und die Sicherheit für die örtliche Bevölkerung wiederherzustellen. Die Einbeziehung militärischer Operationen und ziviler Unterstützung ist ein entscheidender Faktor bei dieser Interventionsfähigkeit, wie auch ein flexibler Finanzierungsmechanismus, der ein rasches Reagieren auf humanitäre Notfälle möglich macht.

Kanada übernimmt eine führende Rolle bei den Hilfsmaßnahmen für Menschen in Konfliktregionen, damit dort erneut Stabilität und anhaltender Frieden geschaffen wird. Die kanadische Regierung wird die internationale Gemeinschaft, einschließlich der Afrikaner, mobilisieren, um der ethnischen Säuberung und dem massiven Verstoß gegen die Menschenrechte in der Krisenregion Darfour im Sudan Einhalt zu gebieten. Außer der humanitären Hilfe für die Sudanesen leistet Kanada finanzielle Unterstützung für den Internationalen Strafgerichtshof, um die in Darfour begangenen Kriegsverbrechen zu verfolgen, und gibt der Afrikanischen Union Hilfe bei der Ausbildung und anderweitige Unterstützung für ihre Friedensoperationen. Im Mittleren Osten wird Kanada die ersten Anzeichen für einen Frieden zwischen Israel und den Palästinensern fördern und hierfür die Palästinensische Behörde bei ihren Reformen im sozialen, wirtschaftlichen und Sicherheitsbereich unterstützen. In Afghanistan, wo Kanada bereits einen bedeutenden Beitrag geleistet hat—vom militärischen Handeln bis zur Unterstützung der Wahlen—werden wir in Kürze ein regionales Wiederaufbauteam in Kandahar

zusammenstellen, bei dem unsere diplomatischen, militärischen und Entwicklungsinstrumente zusammenwirken werden, um die Lebensbedingungen der örtlichen Bevölkerung zu verbessern. Wir wenden diese neue, integrierte Methode bereits in Haiti an, wo wir beim Aufbau einer kompetenten und verantwortungsvollen Polizei helfen. Im Irak wird Kanada, unter anderem durch seinen Vorsitz in der internationalen Spendenkommission für den Irak, weiterhin eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau und der Entwicklung dieses Landes spielen.

Auf der Grundlage unserer Erfahrung, die wir kürzlich bei internationalen Krisen erworben haben, insbesondere bei dem Tsunami in Südostasien, wird die kanadische Regierung eine Task Force für Stabilisierung und Wiederaufbau (START/GTSR) einrichten, um eine langfristige Planung für schnelle Interventionen im Falle von internationalen Krisen sicherzustellen und zu gewährleisten, dass die nötigen Kompetenzen sowie das notwendige Know-how zur Verfügung stehen. Die existierenden Einrichtungen werden hierfür die Spezialisten sowie die Personen und Personengruppen, deren Fähigkeiten benötigt werden, bereitstellen. Diese werden von den Verantwortlichen, insbesondere vom Militär und der kanadischen Agentur für internationale Zusammenarbeit (CIDA/ACDI) entsendet.

Zudem wurde im Außenministerium ein Fonds Weltfrieden und -sicherheit („Global Peace and Security Fund/Fonds pour la paix et la sécurité dans le monde“) eingerichtet zur Stärkung der Sicherheit gescheiterter oder schwacher Staaten und Bereitstellung von Mitteln für Post-Konflikt-Stabilisierung und -Wiederaufbau. Das Budget dieses Fonds sieht 500 Millionen Dollar über einen Zeitraum von fünf Jahren vor.

Seit dem Ende des Kalten Krieges haben sich die Operationen für die Wiederherstellung der Ordnung in gescheiterter und schwachen Staaten für die kanadischen Streitkräfte als besonders schwierig erwiesen. In vielen Fällen muss unser Militär an komplexen Schauplätzen agieren, wo sich Zivilpersonen unter befreundete, neutrale und gegnerische Truppen mischen. In solchen Fällen sind Verhandlungen und Kompromisse sowie die Kenntnis anderer Kulturen und Gebräuche erforderlich. Trotz dieser Schwierigkeiten haben die kanadischen Streitkräfte auf internationaler Ebene den Ruf als eine

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Die Einsatzfähigkeit der kanadischen Streitkräfte aufrechterhalten, vor allem für Einsätze zur Wiederherstellung von Frieden und Stabilität in gescheiterten und schwachen Staaten

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Konzentration auf integrierte Operationen, um die beste Mischung aus Einsatzkräften zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben und die angestrebte Wirkung zu erzielen
- Aufstockung der kanadischen Streitkräfte um 5000 Berufssoldaten, was deren Fähigkeit verdoppelt, Einsätze im Ausland durchzuführen und aufrechtzuerhalten
- Ausrüstung der kanadischen Streitkräfte für Auslandseinsätze mittels Initiativen wie gemeinsame Versorgungs-/Logistikschiffe (JSS), Mobile Gun System (MGS) und garantierter Zugang zu Luftbrücken
- Kontinuierliche Überprüfung und Modernisierung der Kapazitäten der kanadischen Streitkräfte

der weltweit besten Armeen. Ihr nuanciertes Verständnis von Konfliktsituationen und ihre Fähigkeit zu einem reibungslosen Übergang von Kampfhandlungen zu Stabilisierungsmaßnahmen ist ein komparativer Vorteil, der breite Anerkennung findet. Aus diesem Grund ist das kanadische Militär im Ausland so gefragt.

Um diesen Ruf aufrechtzuerhalten und die für den Schutz der Kanadier und die Schaffung weltweiter Sicherheit notwendigen Aufgaben zu erfüllen, müssen die kanadischen Streitkräfte neue Technologien, Konzepte und Denkweisen übernehmen. Ihre Handlungen sollen stets angemessen, flexibel und wirksam sein. Im Gegenzug werden die kanadische Regierung und die kanadischen Bürger sie mit den Mitteln unterstützen, die sie für die Erledigung ihrer Arbeit benötigen. Zu diesem Zweck sieht der im Februar 2005 verabschiedete Haushalt Mittel in Höhe von 13 Milliarden Dollar für die kanadischen Streitkräfte über die nächsten fünf Jahre vor. Dies stellt die größte Erhöhung des Verteidigungshaushaltes in zwei Jahrzehnten dar und markiert einen entscheidenden Wendepunkt im Hinblick auf die Zukunft unseres Militärs und im weitesten Sinne für die kanadische Identität auf der Weltbühne. Die heute zugesagten Investitionen werden es den kanadischen Streitkräften erlauben, die von den Kanadiern und der Welt so dringend benötigten Kompetenzen und Fähigkeiten zu erwerben.

Im Rahmen seiner umfassenden Reaktion auf das Scheitern von Staaten wird Kanada so handeln, dass den vertriebenen Zivilbevölkerungen in ihren eigenen Ländern und in Nachbarländern geholfen wird. Kanada spielt eine führende Rolle bei Fragen im Zusammenhang mit Flüchtlingen und Binnenvertriebenen. Kanada setzt sich für den rechtlichen und physischen Schutz der betroffenen Personen, die Bereitstellung materieller Hilfe, die Einleitung diplomatischer Schritte zur Verteidigung dieser Personen und die Beseitigung der Ursachen ihres Schicksals, die Förderung nachhaltiger Lösungen sowie den Wiederaufbau der Gesellschaften nach Beendigung der Konflikte ein. Unsere Haltung, die auf lange bestehenden internationalen Verpflichtungen fußt, drückt den Willen der Kanadier aus, auf internationaler Ebene einen wertvollen Beitrag zu leisten. Durch die Aufnahme von Flüchtlingen bieten wir eine dauerhafte Lösung und beweisen unsere Entschlossenheit, die Verantwortung mit anderen Ländern zu teilen, die eine große Zahl von Vertriebenen aufnehmen.

Kanada wird ein schnelleres und effizienteres, jedoch gerechtes Asylrecht schaffen, in das die Öffentlichkeit und Partner Vertrauen setzen. Wir werden mit anderen Ländern und internationalen Organisationen zusammenarbeiten, um Flüchtlinge, Binnenvertriebene und von Kriegen betroffene Bevölkerungen besser zu schützen. Im Rahmen dieser Anstrengungen wird Kanada weiterhin den UN-Generalsekretär in seinen

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

PRIORITÄTEN DER KANADISCHEN REGIERUNG

Die unkontrollierte Verbreitung von Massenvernichtungswaffen verhindern und die vorhandenen Arsenale abbauen

Die internationalen Kontrolleinrichtungen für Exporte von sensitiven Technologien verstärken sowie die Kapazität der Länder für die Anwendung dieser Kontrolleinrichtungen ausbauen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Schutz der kanadischen Häfen vor illegalen Aktivitäten, wie Drogen- und Waffenhandel sowie anderweitigen Schmuggeltätigkeiten
- Teilnahme an gemeinsamen Trainingseinsätzen und Informationsaustausch mit den anderen Partnern der Proliferationssicherheitsinitiative („Proliferation Security Initiative/Initiative de sécurité contre la prolifération“)
- Ausbau des Globalen Partnerschaftsprogramms der G8
- Nutzung der für 2005 angesetzten UN-Konferenz zum Atomwaffensperrvertrag, um eine Stärkung der in dem Vertrag enthaltenen Verpflichtungen bezüglich Nichtverbreitung, Abrüstung und friedlichem Einsatz von Kernenergie zu fördern
- Bereitstellung von kanadischer Technologie für eine Verstärkung der Kontroll- und Konformitätsmechanismen der internationalen Gemeinschaft bezüglich Massenvernichtungswaffen
- Nutzung der Abrüstungskonferenz zur Wiederaufnahme des Dialogs mit Schlüsselländern bei den Verhandlungen zur Verhinderung eines Wettrüstens im Weltall (PAROS)

Bemühungen hinsichtlich einer Verbesserung des Systems für humanitäre Hilfe bestärken und seine eigenen Interventionen im Einklang mit den Grundsätzen und Praktiken im Bereich der humanitären Spenden verstärken.

Die Proliferation bekämpfen

Die internationale Gemeinschaft ist nach wie vor mit der Aussicht konfrontiert, dass ein Staat oder eine terroristische Vereinigung Massenvernichtungswaffen—seien es atomare, biologische oder chemische—einsetzt. Der Wunsch nach deren Erwerb entsteht häufig durch regionale Spannungen—im Mittleren Osten, zwischen Indien und Pakistan sowie Nord- und Südkorea—oder ein irrgelitetes Streben nach internationalem Ansehen. Terroristen, die sich bisher meist auf Taktiken wie Autobomben- oder Selbstmordanschläge beschränkt haben, suchen mittlerweile nach neuen Mitteln und Wegen, um ihren Opfern ein Höchstmaß an Schaden zuzufügen. Ein Angriff mit solchen Waffen—unabhängig davon, wo auf der Welt er stattfindet—könnte dramatische Auswirkungen für Kanada haben.

Das Nichtverbreitungsregime für Kernwaffen, dessen Fundament der Atomwaffensperrvertrag ist, gerät unter Druck. Eine Reihe von Ländern haben den Vertrag immer noch nicht unterzeichnet, und einige dieser Länder machen anderen den Zugang zu nuklearen Technologien und Materialien möglich. Die kürzlichen Enthüllungen über Netzwerke für den Handel mit Atommaterial unterstreichen die wachsende Handelsdimension der Proliferation. Zudem sind mittlerweile die Trägermittel für diese tödlichen Waffen leichter zu beschaffen, seien es hochtechnologische Systeme, wie Langstreckenraketen, oder unkonventionelle Mittel, wie Frachtcontainer. Die internationale Gemeinschaft braucht dringend striktere Kontrollmethoden—auf See, auf dem Land und in der Luft—und neue Rechtsmechanismen, um die Durchsuchung von verdächtigen Schiffen, Lastwagen und Flugzeugen zu erleichtern.

Des Weiteren ist ein konzertiertes Vorgehen auf internationaler Ebene erforderlich, um zu erreichen, dass die Regime zur Waffenkontrolle wirksam bleiben und die überwältigende Mehrheit der Länder, die diese

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

heute unterstützen, weiterhin in sie Vertrauen setzen. Hierbei und bei den weiter gefassten Nichtverbreitungsmaßnahmen haben wir einen natürlichen komparativen Vorteil. Kanada hat eine führende Rolle beim Abschluss des Atomwaffensperrvertrages gespielt, sei es im Rahmen der G8 oder anderer Einrichtungen, wie z.B. der Internationalen Atomenergiebehörde, in deren Gouverneursrat wir gegenwärtig den Vorsitz haben. Wir haben entscheidend zur Stärkung der internationalen Kontrollen beim Transfer von sensibler Nukleartechnologie, zur Verbesserung vorhandener Verträge und zur Bildung von Koalitionen zwischen Schlüsselstaaten beigetragen, wie z.B. im Falle von Iran oder Nordkorea. Diese aktive Mitarbeit wird fortgesetzt werden, sei es bei unserer Mitwirkung am globalen Partnerschaftsprogramm, das darauf abzielt, die Gefahr zu mindern, dass sich Terroristen Massenvernichtungswaffen in der ehemaligen Sowjetunion beschaffen, oder durch unsere fortgesetzte Zusammenarbeit mit Russland im Zusammenhang mit der Vernichtung von Spaltmaterial. Hiervon hängt die Sicherheit Kanadas ab.

DEN WELTWEITEN WOHLSTAND MEHREN

Kanadas Anpassung an die Globalisierung und unser Engagement für den Freihandel haben ein beeindruckendes Ausmaß an nationalem Wohlstand geschaffen. Zudem verwalten wir diesen Reichtum gut. Aufgrund unserer vorsichtigen Finanzpolitik haben wir eine Reihe von Haushaltsüberschüssen erzielt, die es uns ermöglicht haben, unsere Schulden zu senken. Dieses Fundament gibt uns die Freiheit, die Entscheidungen zu treffen, die unser Land definieren.

Wir dürfen diese beneidenswerte Situation nicht als gegeben hinnehmen. Unser Wohlstand hängt eng mit unseren internationalen Beziehungen zusammen, und diese wandeln sich schnell. Einst folgten die Unternehmen einem zentralisierten Modell, waren nur in einer begrenzten Anzahl von Ländern vertreten und exportierten, um die internationale Nachfrage zu befriedigen. Heutzutage arbeiten sie zunehmend auf internationaler Ebene, und dies nicht nur, um sich einen verbesserten Zugang zu Märkten zu verschaffen, sondern vor allem, um die verschiedenen Elemente der Wertekette auf die jeweils wirtschaftlich rentabelsten

Standorte aufzuteilen. Die Unternehmen dezentralisieren sich und verteilen ihre Produktions-, Vertriebs- und Finanztätigkeiten auf unterschiedliche Orte auf der ganzen Welt. Mittlerweile ist es möglich, Aktivitäten, angefangen von der Konzeption über die Komponentenfertigung bis zum Kundendienst, auf eine Reihe verschiedener Handelspartner aufzuteilen.

Zwar sind Exporte nach wie vor wichtig, denn sie tragen rund 40 % zum Wirtschaftsvolumen bei, aber sie stellen nur einen Teil vom Ganzen dar. Mittlerweile sind Investitionen der entscheidende Motor für das Wirtschaftswachstum. Für die Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit ist es von entscheidender Bedeutung, in den Erwerb von Kompetenzen, in Technologie und Infrastruktur zu investieren. Ein Großteil des Handels, der uns zugute kommt, wird von über die ganze Welt verstreuten Unternehmen getätigt, die Zweigorganisationen von kanadischen Unternehmen sind. Folglich liegt es im dringenden Interesse Kanadas, auf Auslandsmärkten investieren und Kapital ins Land holen zu können. Des Weiteren ist es für uns wichtig, uns für andere Faktoren zu interessieren, die einen entscheidenden Einfluss auf den internationalen Handel haben und die von den staatlichen Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Technik bis zu mehr praktischen Fragen reichen, wie der Einrichtung direkter Flugverbindungen. Kurzum besteht das Streben nach internationalem Wohlstand nicht mehr im bloßen Aushandeln von Handelsabkommen.

Kanadas globale Wettbewerbsfähigkeit stärken

Der private Sektor leistet den größten Beitrag zum Reichtum der Kanadier; wir können jedoch nicht erwarten, vom internationalen Handel zu profitieren, wenn wir nicht die hierfür nötigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in unserem Land schaffen. In der Tat ist der Antrieb für unsere nationale sowie internationale Wettbewerbsfähigkeit der gleiche: unsere Wirtschaft. Diese sowie alle ihre Mitspieler müssen durch ein offenes, sicheres und konkurrenzfähiges Geschäftsklima gefördert werden.

Und dies fängt an bei unserer Bevölkerung. So ist eine qualifizierte Erwerbsbevölkerung mit vielseitigen Kenntnissen eine wesentliche Voraussetzung für eine produktive und konkurrenzfähige Wirtschaft. Folglich

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Die angestrebten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Kanada schaffen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Erleichterung der Integration von Einwanderern mittels neuer Programme zur Bearbeitung der Anträge, Anerkennung von Abschlüssen sowie Schulungs- und Unterstützungsprogrammen
- Umsetzung der Empfehlungen des Externen Beratungsausschusses für intelligente Regeln („External Advisory Committee on Smart Regulations/Comité consultatif externe sur la réglementation intelligente“)
- Förderung der Internationalisierung des Bildungsbereichs durch Schüler- und Studentenaustauschprogramme und direkte Verbindungen zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen
- Unterstützung von internationalen Wissenschafts- und Technologie-Partnerschaften kanadischer Firmen und Forschungsinstituten mit Partneereinrichtungen in anderen Ländern, insbesondere China und Indien

müssen den Kanadiern Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen geboten und die Dynamik der Einwanderer genutzt werden, die im nächsten Jahrzehnt das gesamte Nettowachstum unseres Arbeitskräftepotenzials stellen werden. Die Konkurrenz bei der Anwerbung hochqualifizierter Mitarbeiter zum Ausgleich eines Arbeitskräftemangels ist groß. Eine fortschrittliche Einwanderungspolitik sowie umfassendere Unterstützungsstrukturen sollen dafür sorgen, dass eine größere Anzahl von Menschen Kanada als zweite Heimat wählen und in Kanada Erfolg haben werden. Die Schaffung internationaler Verbindungen zwischen Schülern, Studenten, Akademikern und Universitäten kann zu einem größeren gegenseitigen Verständnis beitragen und uns einen Wettbewerbsvorteil bei der Anwerbung von kompetenten Fachkräften verschaffen.

Qualifizierte Arbeitskräfte allein reichen jedoch nicht aus, um Investitionen ins Land zu holen. Zur Förderung von Investitionen und Innovation ist zudem eine solide Wirtschaftspolitik notwendig. Wenn wir kanadischen Unternehmen bei der Vermarktung von innovativer Technologie helfen, wird unsere Wirtschaft konkurrenzfähiger. Und diese wird gestärkt durch die Nutzung der spezifischen Vorteile bestimmter Regionen und Sektoren in Kanada. Wir werden zudem ein Regelwerk festlegen, das Investitionen fördert und zugleich zur Wahrung der kanadischen Lebensqualität

beiträgt. Regelungen dienen zwar dem Interesse der Öffentlichkeit, sind jedoch nicht immer angebracht. Überflüssige Einschränkungen, die Investitionen behindern, werden beseitigt werden. Wir werden neue Investitionsflüsse fördern, indem wir unsere Politik an der von Regionen messen, in denen sich bedeutende Märkte befinden. Diese Strategie kommt bereits bei der Schaffung von Wohlstand mit unseren nordamerikanischen Partnern zur Anwendung, aber die nächste Herausforderung besteht darin, dieses Modell auf die ganze Welt zu übertragen.

Handel und Investitionen steigern

Das 21. Jahrhundert bietet den kanadischen Unternehmen eine grundlegend veränderte Wirtschaftslandschaft. Zwar werden die gegenwärtigen Beziehungen zu unseren bedeutenden Handelspartnern nach wie von Bedeutung sein, es werden jedoch große Schwellenländer ihrerseits als Mächte auf den Plan treten, was Folgen für unseren Wohlstand haben wird. Folglich empfiehlt es sich, bereits heute die wirtschaftlichen Chancen besser zu verstehen, damit die Kanadier diese in den kommenden Jahrzehnten nutzen können.

Die treibenden Kräfte für dieses neue Zeitalter globalen wirtschaftlichen Wachstums werden vor allem aufstrebende Wirtschaftsmächte wie China, Indien und Brasilien sein. Folglich werden diese Länder einen

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

maßgeblichen Einfluss auf die langfristige wirtschaftliche Zukunft Kanadas haben. Es ist absehbar, dass sich China zur bedeutendsten Volkswirtschaft des 21. Jahrhunderts entwickeln wird, bisher tätigt Kanada jedoch nur ein Zehntel seiner direkten Auslandsinvestitionen in diesem Land. Wir werden eine beschleunigte Annäherung an diese neuen Schwergewichte betreiben. Es muss uns jedoch bewusst sein, dass diese sich in verschiedenen Entwicklungsphasen befinden. China und Brasilien sind tief verankert in regionalen Wirtschaften. Indien ist zwar noch kein wichtiger Mitspieler bei den Versorgungsketten, seine wissensbasierten Industrien, seine Größe und Öffnung nach außen machen dieses Land jedoch zu einem wichtigen Akteur. Die kanadische Politik muss eine grundlegende Kenntnis dieser Dynamiken widerspiegeln.

Insbesondere im Zusammenhang mit China wird Kanada weiterhin fortgesetzte Anstrengungen in Bezug auf die „Strategische Arbeitsgruppe“ („Strategic Working Group/Groupe de travail stratégique“) unternehmen, denn dieser Mechanismus ist entscheidend für eine Ausweitung von Handel und Investitionen durch einen Dialog über Regulierungsmaßnahmen, durch wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit sowie durch Schutzmaßnahmen für Auslandskapital. Da China zudem im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Konsolidierung Ostasiens steht, wird Kanada sich dieser Entwicklung anpassen und nach neuen Formen des Zugangs zu diesem regionalen Markt suchen. Ein möglicher Lösungsansatz stellt der von Kanada vorgeschlagene Freihandelsvertrag mit Südkorea dar. Mit seiner fortschrittlichen Wirtschaft, die bereits den gleichen Umfang wie die kanadische erreicht hat und seinen sich verzahnenden Wertschöpfungsketten, die Japan und China verbinden, stellt Südkorea eine einmalige Gelegenheit für kanadische Unternehmen sowie eine Ergänzung zu umfassenderen Strategien für diese Region dar.

Indien setzt bei seiner Entwicklung in großem Maße auf seinen eigenen Markt und die beachtlichen Kompetenzen seiner Bevölkerung. Auf Grundlage der Welthandelsorganisation (WTO) werden wir uns auch besonders für kanadische Belange einsetzen—wie Flugverbindungen, Investitionsschutz und Technologie-Partnerschaften—und hierbei insbesondere die Dynamik

des indischen Informations- und Technologiesektors nutzen. Das neue Abkommen mit Indien über Wissenschaft und Technologie wird eine beschleunigte Zusammenarbeit in diesem Bereich bewirken.

Zugleich bieten unsere herkömmlichen Märkte neue Chancen. Während wir unsere vorhandenen wirtschaftlichen Beziehungen weiter verstärken, bieten die Verhandlungen mit der EU ein Modell für die Zukunft. Die Gespräche im Hinblick auf den Abschluss eines neuen Investitionsförderabkommens (TIEA/ARCI) zwischen Kanada und der EU sollen über herkömmliche Belange hinsichtlich des Marktzugangs hinausgehen. Hierfür soll eine wechselseitige Anerkennung der nationalen Standards, beruflichen Qualifikationen und Beurteilungsmethoden gefördert werden. Die Erzielung kompatibler Regelungen wird Kanada in die Lage versetzen, besser die hochmoderne wissenschaftliche und technologische Basis der Europäischen Union zu nutzen und hierdurch wiederum die kanadische Innovation voranzubringen. Zudem wird uns dies verstärkt in das Blickfeld europäischer Investoren rücken, die mit ihren Beiträgen zu unserer Wirtschaft und unserer technologischen Basis gleich an zweiter Stelle nach den Amerikanern folgen. Für Japan kann eine ähnliche Strategie gewählt werden. In diesem Fall streben wir ein neues Rahmenwerk für die kanadisch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen an, das die gegenseitigen Möglichkeiten für Handel und Investitionen, insbesondere in hochtechnologischen Industrien, hervorhebt. Durch eine Vertiefung unserer langwährenden wirtschaftlichen Beziehungen mittels dieser neuen Abkommen wird Kanada seine einträglichen Handelsvereinbarungen nutzen und zugleich seine bilateralen Investitionen steigern können.

Alle bilateralen Handelsbeziehungen Kanadas fußen de facto auf dem multilateralen Rahmenwerk der Welthandelsorganisation. Als eine Art von Freihandelsabkommen Kanadas mit dem Rest der Welt bietet es uns mehrere entscheidende Vorteile. Ein weltweites, reglementiertes System gibt Händlern und Investoren eine Stabilitätsgarantie und somit Vertrauen und schafft ein Handlungsfeld, in dem der relativen wirtschaftlichen Macht weniger Bedeutung zukommt. Aufgrund seines Netzwerks von Regelungen und Verpflichtungen, das durch die Mechanismen für die Beilegung von Handelsstreitigkeiten gestärkt wird,

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

PRIORITÄTEN DER KANADISCHEN REGIERUNG

Neue Rahmenwerke zur Förderung von Handel und Investitionen mit unseren herkömmlichen Märkten ausarbeiten und uns zugleich um lohnende Beziehungen mit aufstrebenden wirtschaftlichen Schwergewichten bemühen

Die Spielregeln für internationalen Handel und weltweite Investitionen durch eine aktive Mitarbeit bei der WTO harmonisieren

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Umsetzung des Abkommens zur Förderung des bilateralen Handels und der bilateralen Investitionen (TIEA/ARCI) mit der EU
- Ausarbeitung eines neuen wirtschaftlichen Rahmenabkommens zwischen Kanada und Japan mit besonderem Schwerpunkt auf Technologie
- Erwägung gezielter Anstrengungen bezüglich Handel und Investitionen mit China und Brasilien im Kontext eines regionalen Dialogs mit Asien und Lateinamerika
- Fortsetzung der Gespräche mit Südkorea bezüglich der Aushandlung eines Freihandelsabkommens
- Vertiefung unsere gegenwärtigen Beziehungen mit Indien, insbesondere bei Informations- und Kommunikationstechnologie
- Einsatz für ehrgeizige Resultate bei der Doha-Runde, das heißt Anstreben von gerechteren Regeln für den Agrarhandel und liberalere Bedingungen für den Waren- und Dienstleistungshandel

erlaubt uns die WTO, uns im Falle von bilateralen Unstimmigkeiten auf weltweite Regelungen zu berufen. Und schließlich ist die WTO eine wichtige Säule im multilateralen Weltgefüge und ein mögliches Entwicklungsmodell für andere Institutionen. Sie hat zahlreiche Mitglieder, ist von einer liberalen Philosophie geleitet und setzt bei der Lösung von Problemen eher auf Kooperation als auf negative Sanktionen. Eine offene Weltwirtschaft ist sicherlich nicht die einzige Antwort auf die gegenwärtigen Herausforderungen in Form von wirtschaftlicher Stagnation, Armut und Unterentwicklung, aber ohne sie ist kein Fortschritt vorstellbar.

Aus diesem Grund unterstützt Kanada voll und ganz die WTO bei ihrer Anpassung an das sich wandelnde weltweite wirtschaftliche Umfeld. Ein erster entscheidender Schritt hierbei ist nach wie vor ein erfolgreicher Abschluss der Doha-Runde. Positive Verhandlungsergebnisse würden bestätigen, dass der Multilateralismus funktioniert. Ein negativer Ausgang dagegen würde der WTO und dem gesamten weltweiten Handelssystem einen harten Schlag versetzen.

Die Themen der Doha-Runde sind auch für Kanada von Bedeutung. Eine größere Offenheit des internationalen Handels durch Maßnahmen, wie dem Ende der Ausfuhrsubventionen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, steht im Einklang mit unseren Interessen und Wertvorstellungen. In Anbetracht dieser Lage wird die kanadische Regierung sich entschieden für unsere Geschäftsinteressen einsetzen. Die Doha-Runde wird den Industrieländern ein liberaleres Handelsregime und den Entwicklungsländern gerechtere Handelsabkommen bringen. In diesem sowie im Sicherheitsbereich können die nationalen Interessen mit den gemeinsamen Interessen in Einklang gebracht werden. Durch eine erneute Bekräftigung der Grundsätze des Monterrey-Konsensus kann Kanada zudem den Entwicklungsländern helfen, die Anpassungen vorzunehmen, welche für eine Nutzung der durch den Freihandel gebotenen Chancen notwendig sind. Damit alle Staaten als gleichwertige Mitspieler an der Weltwirtschaft teilnehmen können, ist eine fortgesetzte Unterstützung notwendig, sei es in Form von Entwicklungshilfe oder durch technische Kapazitätsbildung.

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

Die nachhaltige Entwicklung fördern

Das globale Wirtschaftswachstum hat zahlreiche Vorteile, aber auch verheerende Auswirkungen auf eine große Anzahl von natürlichen Systemen. Zu lange kreiste die Debatte um die beiden Alternativen nachhaltige Umwelt oder wirtschaftlicher Wohlstand. Mittlerweile wird zunehmend klar, dass die Länder mit dem größten Wohlstand sich auch am besten um ihre natürliche Umwelt kümmern. Denn ein Streben nach Wohlstand ohne ökologische Nachhaltigkeit erfolgt auf Kosten der Zukunft. Die gesamte Welt muss ressourcen- und energieintensive Entwicklungsmodelle übernehmen, die nicht die Überlebensfähigkeit der Erde gefährden. Die Probleme im Zusammenhang mit globalen Gemeinschaftsgütern sind jedoch besonders schwer zu lösen, und es besteht nur wenig Einvernehmen im Hinblick auf Maßnahmen bei Schlüsselthemen. Ein wirksames gemeinsames Handeln hat sich als schwierig erwiesen. Kanada wird durch nationale und internationale Initiativen maßgeblich dazu beitragen, einen Weg aus dieser Sackgasse zu finden.

Seit dem Zusammenbruch der nördlichen Kabeljaubestände in den 1990er-Jahren sind vor allem den Kanadiern die verheerenden Folgen von Überfischung klar worden. In der Tat schätzt die Welternährungsorganisation (FAO) mittlerweile, dass 75 % der weltweiten Fischbestände bedroht sind oder sich von Überfischung erholen. Kanada hat eine

führende Rolle bei der Lösung dieses Problems übernommen, insbesondere bei den Verhandlungen, die zu dem UN-Abkommen zum Schutz von weit wandernden Fischarten von 1995 (Agreement on Straddling Fish Stocks and Highly Migratory Fish Stocks) geführt haben, das im Jahr 2001 in Kraft getreten ist. Die regionalen Beständen sind jedoch nach wie vor gefährdet, und Kanada wird weiterhin mit einem Netzwerk gleichgesinnter Länder zusammenarbeiten, um die nachhaltige Verwaltung und Nutzung der Fischbestände auf der ganzen Welt zu verbessern.

Im weiteren Sinne wird eine neue internationale Umweltpolitik ein Rahmenwerk vorgeben, das nationale und internationale Zielsetzungen einbezieht. Die Stärkung nationaler Umweltorganisationen wird zudem Kanadas Know-how bei der Entwicklung umweltfreundlicher Technologien verbessern. Wir müssen eine Nische besetzen, indem wir innovative Lösungsansätze für technische Probleme finden, die eine nachhaltige Entwicklung verhindern, insbesondere im Bereich von sauberen und erneuerbaren Energien.

Auf internationaler Ebene kann Kanada ein Beispiel geben. Als erstes werden wir uns verstärkt bemühen, im Rahmen des mittlerweile in Kraft getretenen Kyoto-Protokolls die Ursachen des Klimawandels abzuschwächen. Außerdem werden wir für den nächsten Verpflichtungszeitraum weitere Schritte auf

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Die nachhaltige Entwicklung mit nationalen und internationalen Strategien fortsetzen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Festlegung eines Handlungsplans für eine rechtzeitige Umsetzung unserer Kyoto-Verpflichtungen
- Beitrag zu der Reform des Umweltprogramms der Vereinen Nationen
- Unterstützung der Umsetzung des Cartagena-Abkommens von 2002 über Verbesserungen bei der Weltumweltpolitik
- Verstärkung von Kanadas Handlungsplan für die Ozeane („Oceans Action Plan/Plan d'action pour les océans“) und internationale Anstrengungen hinsichtlich der Schließung der Lücken bei der Verwaltung der Meeresressourcen
- Einleitung eines Reformprozesses für die internationale Fischereipolitik anlässlich der im Mai 2005 stattfindenden Konferenz zur Hochseefischerei sowie für das UN-Fischereiabkommen

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

Grundlage unserer bisherigen Erfahrungen unternehmen, wie beispielsweise die Veranstaltung der ersten Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention seit Inkrafttreten des Protokolls, die Ende 2005 in Montreal stattfinden wird. Diese Bestrebungen, die sich auf Entwicklungen im Bereich umweltfreundlicher Technologien stützen, werden von Anreizen untermauert, welche die Bevölkerung und Unternehmen in Kanada tatsächlich zu einem Umdenken und veränderten Verhalten bewegen werden. Zusammengenommen werden diese Anstrengungen bewirken, dass sich die Zielsetzungen im Wirtschafts- und Umweltbereich gegenseitig stärken. Überzeugendere globale Lösungen mit klaren Mandaten und ausreichenden Mitteln werden aber nach wie vor für die Abstimmung der internationalen Anstrengungen notwendig bleiben.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Die Welt besteht aus unabhängigen Staaten, deren Regierungen die Verpflichtung haben, über ihre eigene Bevölkerung zu wachen. Hierin liegt jedoch ein grundlegendes Dilemma. Wenn wir nicht kollektiv auf Grundlage unserer gemeinsamen Menschlichkeit handeln, werden die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden und Hunderte von Millionen von Menschen in Gefahr schweben. Wir müssen über unsere nationalen Grenzen hinausblicken und füreinander Verantwortung übernehmen.

Kanada wird sich für Reformen einsetzen, die unsere gemeinsame Menschlichkeit in den Mittelpunkt unseres Handlungsplans rücken. Wir sehen fünf Bereiche gemeinsamer Verantwortlichkeit, in denen beherzte Maßnahmen notwendig sind. Auf die ersten drei—Zivilpersonen in Konfliktfällen schützen, Terroristen und unverantwortliche Staaten an der Beschaffung von Massenvernichtungswaffen hindern und nachhaltige Entwicklung fördern—wurde in den vorhergehenden Abschnitten eingegangen.

Dieser Abschnitt beschreibt, wie Kanada seine Verantwortung im Hinblick auf die Achtung der grundlegenden Menschenrechte wahrnehmen und eine tatsächliche Entwicklung bewirken kann.

Die Menschenrechte achten

Kanada hat sich der weltweiten Achtung der Menschenrechte und Gewährleistung der menschlichen Sicherheit verschrieben. Auf dieser Absicht fußt zudem unser Ansatz für verantwortliche Regierungsführung. Kanada wird mit der Bevölkerung in gescheiterten und schwachen Staaten zusammenarbeiten, um die Grundsätze der Rechenschaftspflicht, Transparenz und Repräsentation in wirksamen demokratischen Institutionen zu verankern. Die jeweiligen Strukturen der Regierungsführung werden zwar je nach politischem und kulturellem Umfeld verschieden sein, das letztendliche Ziel Kanadas ist jedoch, den Einsatz für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsordnung zu fördern, welche die Bürger in den Mittelpunkt der Gesellschaft stellen und einen Staat zu schaffen, der ihre Interessen schützt.

Die neue Herausforderung für Kanada besteht darin zu definieren, was diese Wertvorstellungen tatsächlich beinhalten, und zwar in Ländern mit anderen Gegebenheiten als im eigenen Land. Die Kanadier befinden sich in einer beneidenswerten Lage, denn sie können die Herausforderungen der Globalisierung meistern und hierbei auf die Ressourcen eines stabilen und kompetenten Staates zählen. Millionen von Bürgern anderer Staaten stehen solche Mittel nicht zur Verfügung. Kürzliche Beispiele, wie Haiti, zeigen, dass Menschenrechte und menschliche Sicherheit unerreichbare Ideale bleiben, wenn keine soliden staatlichen Strukturen für deren Gewährleistung vorhanden sind.

Während wir unseren Beitrag zu diesem Prozess leisten, möchten wir beständig auf die Bedeutung nationaler Autonomie hinweisen. Kanadier schätzen ihre Wertvorstellungen, möchten aber nicht, dass diese anderen aufgezwungen werden. Dies entspricht nicht ihrer Art. Jeder Staat wird seinen eigenen Entwicklungsweg mit der Hilfe und Beratung der kanadischen Regierung und von Kanadiern wählen. Wir müssen bei unseren Anstrengungen auch dem gegenwärtigen Mangel an Möglichkeiten in den Entwicklungsländern Rechnung tragen. Unsere Initiativen dürfen nicht selbst zu einer Belastung werden. Die Kanadier werden in einem partnerschaftlichen Geist helfen. Sie werden nicht fertige Lösungen liefern, sondern einen reichen Wissens- und Erfahrungsschatz anbieten, der genutzt

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

werden kann. Die kanadische Regierung glaubt, dass ein Vorgehen mit drei Schwerpunkten—Diplomatie, Verteidigung und Entwicklung—die beste Strategie ist, um Staaten zu unterstützen, die unter einer Vielzahl miteinander zusammenhängender Probleme leiden. Kurz, unsere offiziellen Hilfsprogramme und unsere allgemeine internationale Politik müssen Hand in Hand gehen. Dies macht eine engere Zusammenarbeit der kanadischen Ministerien—von der Planung bis zur Ausführung—erforderlich, damit so unterschiedliche Beiträge wie die Schulung von Polizeikräften, Ingenieurbauten und die Entwicklung des privaten Sektors in ein umfassendes Vorgehen für eine Kapazitätsbildung münden können. Zudem wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit den vorhandenen kanadischen Netzwerken entscheidend zu einem kohärenten Vorgehen vor Ort beitragen.

Eine tatsächliche Entwicklung bewirken

Im Laufe seiner Geschichte hat sich Kanada stets darum bemüht, Wohlstand zu schaffen und diesen zu teilen. Ein staatliches Gesundheitswesen und umfassende Sozialprogramme sind Bestandteile unserer Gesellschaft. Seit einiger Zeit sind die Kanadier mit dem strukturellen Wandel konfrontiert, dem die kanadische Wirtschaft unterworfen ist. Das kanadische Modell reagiert auf diese Entwicklung auf seine eigene Weise, wobei die bestehenden Risiken geteilt und denen geholfen wird, die vorübergehend in Schwierigkeiten geraten sind. Derartige Sicherheitsnetze sucht man aber vergeblich auf internationaler Ebene.

Für viele Länder hat sich jedoch kein oder nur ein unzureichendes marktinduziertes Wachstum eingestellt, weshalb diese Schwierigkeiten haben, eine angemessene Sozialfürsorge zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Zu häufig tragen die Armen aufgrund von mangelndem wirtschaftlichem Fortschritt eine überproportional große Bürde. Bessere Bedingungen für den nationalen und internationalen Handel werden notwendig sein, um sicherzustellen, dass die Entwicklungsländer genügend Ressourcen erzeugen können, um sich selbst aus der Armut zu befreien. Die Linderung der Armut ist eine der größten Herausforderungen, welche die Weltgemeinschaft im nächsten Jahrzehnt zu bewältigen haben wird. Dieser Herausforderung müssen sich jedoch alle Länder

stellen. Zusätzlich zu seinen Anstrengungen im Rahmen der WTO, kann Kanada unilateral sehr viel tun. Durch einen verbesserten Zugang zu kanadischen Märkten für Güter und Dienstleistungen aus Entwicklungsländern werden wir das Unternehmertum fördern. Durch die Beratung und Unterstützung potenzieller Exporteure werden wir diese befähigen, neue Handelschancen wahrzunehmen. Desgleichen wird eine Öffnung von Forschungs- und Entwicklungspartnerschaften für arme Länder den Transfer von Fachwissen und Technologie erleichtern und diese befähigen, sich dem Wettbewerb auf den internationalen Märkten zu stellen.

Ein wichtiger Schritt besteht darin, die wirtschaftlichen Grundlagen für ein Wachstum des privaten Sektors zu schaffen. Für einige Länder ist die Herausforderung jedoch noch größer, da sie nicht über die grundlegenden Ressourcen für eine Teilnahme am internationalen Handel verfügen. In diesem Zusammenhang kann ein Schuldenerlass einen entscheidenden Beitrag zur Lösung des Problems leisten. Durch den Erlass der Schulden der ärmsten Länder dieser Welt wird deren erdrückende finanzielle Bürde gemindert, die gegenwärtig ihre Entwicklung behindert. Kanada hat zwar vor kurzem unilateral die Schulden von Äthiopien, Ghana und Senegal gestrichen, wodurch sich der im Rahmen der kanadischen Schuldeninitiative gewährte Erlass auf über 1 Milliarde Dollar beläuft, aber der weltweite Beitrag ist wie vor unzureichend. In diesem Zusammenhang hat die kanadische Regierung im Rahmen der G8 ein ehrgeiziges Programm für den Schuldenerlass angeregt, bei dem anfänglich nur eine Kerngruppe von Ländern betroffen ist; es besteht jedoch die Möglichkeit einer Einbeziehung weiterer Länder. Zudem wird die kanadische Regierung darauf drängen, dass internationale Finanzinstitutionen (wie die Weltbank oder der Internationale Währungsfonds) verstärkt beim Schuldenerlass mitwirken, ohne dass hierdurch jedoch die Zukunftsfähigkeit dieser Institutionen oder der Weltmärkte gefährdet wird.

Kanada ist ein gutes Beispiel dafür, dass Institutionen unterschiedliche Interessen auf ein gemeinsames Anliegen vereinen können. Die Führung eines so großen und vielfältigen Staates ist für unsere Politiker eine ständige Herausforderung, der sie jedoch mit Lösungen begegnen, die Werte wie persönliche Freiheit

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Gezielte Vergabe von kanadischer Entwicklungshilfe, um vor allem Staaten mit den dringendsten Bedürfnissen und dem größten Potenzial für eine erfolgreiche Hilfsleistung zu erreichen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Verdopplung der internationalen Hilfsleistungen bis 2010 bezogen auf das Jahr 2001
- Umstrukturierung der für internationale Hilfe vorgesehenen Finanzmittel, um eine verstärkte Kohärenz zwischen der auf Hilfe und nicht auf Hilfe ausgerichteten Politik zu gewährleisten
- Ausarbeitung langfristiger Programme mit einer begrenzten Anzahl von „Entwicklungspartnern“, die auf Grundlage der größten Bedürfnisse, deren bewiesener Fähigkeit zur effizienten Nutzung von Hilfe und des gegenwärtigen Umfangs der kanadischen Beteiligung ausgewählt werden
- Zuwendung von mindestens Zweidritteln von Kanadas bilateralem Hilfsbudget an Kooperationspartner bis zum Jahr 2010
- Verdopplung der Hilfe für Afrika bis zum Jahr 2008-09 bezogen auf das Niveau 2003-04
- Aufrechterhaltung der Wachstumsrate über das Jahr 2010 hinaus und Steigerung der vorgesehenen Wachstumsrate für internationale Hilfe in dem Maße, in dem sich unsere finanzielle Lage bessert.

und kollektive Verantwortung bekräftigen. Das kanadische Parlament und die Legislativen der Provinzen in Verbindung mit kürzlichen Neuerungen, wie der kanadischen Charta der Rechte und Freiheiten sowie dem Rahmenabkommen für eine Sozialunion, haben unserer transkontinentalen Partnerschaft von Regionen und Sprachen Kohärenz verliehen.

Für Menschen, die in Ländern leben, in denen beim Aufeinanderprallen gegensätzlicher Interessen die Gefahr besteht, dass politische Kompromisse durch Gewalt zunichte gemacht werden, stellt Kanadas lange Geschichte von Kompromissen im Zusammenhang mit sprachlichen, ethnischen und kulturellen Unterschieden—an deren Anfang „l’Acte de Québec/the Quebec Act“ 1774 stand—einen Hoffnungsschimmer dar. Unser System der Regierungsführung gleicht einem Labor, in dem zahlreiche spannende Experimente durchgeführt werden, die anderen helfen können, welche mit komplexen Aufgaben, wie der Einrichtung von Institutionen, betraut sind. Diese genaue Kenntnis der „Zutaten“ für verantwortliche Regierungsführung ist eine wichtige Ressource, die Kanada nutzen kann, um einen wirkungsvollen Beitrag zu leisten.

Durch die Schaffung einer verantwortungsvollen Regierungsführung in anderen Gesellschaften auf der ganzen Welt erhalten die Kanadier mehr Sicherheit und Wohlstand. In einer globalisierten Welt, wo die Bedrohungen über die Grenzen reichen und die Vermehrung des Reichtums von vertieften Formen des Warenaustausches abhängt, wird Kanada der Schaffung stabiler und kompetenter Staaten eine vorrangige Bedeutung einräumen.

Die größte Übereinstimmung von Kanadas Interessen und Verpflichtungen herrscht in Bezug auf die missliche Lage gescheiterter und schwacher Staaten. Unser nationales Interesse bringt uns dazu, über unsere Grenzen zu blicken, um die tatsächlichen Ursachen für Instabilität anzugehen. Zugleich haben die Kanadier bewiesen, dass sie den Ärmsten und Benachteiligten dieser Welt nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die überwältigende Reaktion auf die kürzliche Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean und unser dynamischer Beitrag zur demokratischen Umwandlung der Ukraine zeigen unseren wachsenden Sinn für weltweite Solidarität und unser Bewusstsein für eine gemeinsame Verwundbarkeit. Während die Welt in eine reifere Phase der Globalisierung eintritt, wachsen

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

die Bedenken hinsichtlich der ungleichen Auswirkungen dieses machtvollen Prozesses.

Schwache Staaten in der Weltgemeinschaft stehen immensen und ganz besonderen Herausforderungen hinsichtlich der Regierungsführung gegenüber. Viele sind gefangen in einem Teufelskreis, in dem Unsicherheit den Wohlstand untergräbt und Unterentwicklung Instabilität schafft. Jeder Lösungsansatz für diese verfahrenere Situation muss dem Zusammenhang zwischen Sicherheit und Entwicklung Rechnung tragen und die Anstrengungen für eine erneute Herstellung der Sicherheit in einen allgemeineren Rahmen menschlicher Entwicklung stellen. Leider verfügen nur sehr wenige dieser Gesellschaften über ausreichende Finanz- und Humanressourcen, um diese Probleme anzugehen. Die wesentlichen technischen Möglichkeiten fehlen, die Ausbreitung von HIV/AIDS verschärft die Krise, und Bürgerkriege führen zum Rückschritt ganzer Regionen.

Kanada kann in dreifacher Hinsicht einen wirkungsvollen Beitrag leisten. Als erstes werden wir weiterhin unseren Beitrag zu kurzfristiger humanitärer Hilfe leisten. Da uns bewusst ist, dass Arme und

Schwache unverhältnismäßig hart von Krisen betroffen sind, werden wir bei Naturkatastrophen und humanitären Notfällen schnell reagieren und unser nationales Katastropheneinsatzteam (DART) entsenden. Außerdem werden wir mittels internationaler Organisationen und Kanadas Netzwerk von erfahrenen Nichtregierungsorganisationen kohärente finanzielle und technische Hilfe leisten. Ohne diese Unterstützung können bereits wenige Wochen Chaos Jahre des Fortschritts zunichte machen.

Zweitens kann Kanada in gescheiterter und von Bürgerkriegen zerrütteten Staaten bei der grundlegenden Arbeit für die Wiederherstellung von Stabilität helfen und anschließend Entwicklungshilfe zur Förderung der Staatsbildung leisten.

Drittens wird in stabilen, jedoch armen Ländern Kanadas herkömmliches Entwicklungsprogramm völlig angebracht sein. Wir werden uns auf eine Reihe von grundlegenden Elementen—wie funktionierende Märkte, wirksame Strukturen für die Regierungsführung sowie solide Bildungs- und Gesundheitssysteme—konzentrieren, die dann einen „Tugendkreis“ von wirtschaftlichem Wachstum und

PRIORITÄTEN DER KANADISCHEN REGIERUNG

Unseren Beitrag auf die Millenniumsentwicklungsziele hinsichtlich verantwortungsvoller Regierungsführung, Entwicklung des privaten Sektors, Gesundheit, Grundschulausbildung und ökologischer Nachhaltigkeit konzentrieren
Sicherstellen, dass bei unseren Anstrengungen im Bereich der Entwicklungshilfe systematisch die Gleichstellung von Frauen und Männern einbezogen wird

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Bekämpfung von HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria mittels der „3 by 5“-Initiative der WHO, welche sich das Ziel gesetzt hat, drei Millionen Menschen bis zum Jahr 2005 mit HIV-Medikamenten zu versorgen, und dem Weltfonds zur Bekämpfung von HIV/AIDS, TB und Malaria
- Einsatz für die Anwendung des neuen kanadischen Gesetzes über generische Medikamente in anderen Ländern
- Konzentration bei der Bildungshilfe auf einen verbesserten Zugang der Gemeinden zu Schulen, zu höherer Unterrichtsqualität und Lebenskompetenztraining
- Einrichtung eines kanadischen Investitionsfonds für Afrika, um Risikokapital zur Förderung der wachstumsfördernden Entwicklung des privaten Sektors bereitzustellen
- Erneuerung des kanadischen Fonds für den Klimawandel als wichtigem Mechanismus, um die Herausforderungen der globalen Erwärmung in den Entwicklungsländern zu bewältigen

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

sozialem Fortschritt schaffen können. Hier wird die kanadische Regierung in Partnerschaft mit anderen arbeiten, um eine verantwortungsvolle Regierungsführung zu stärken, die sozialen Bedingungen und Ressourcen zu verbessern und das Wirtschaftswachstum zu beleben.

Kanadas gegenwärtige bilaterale Entwicklungsprogramme sind im Vergleich mit denen aller anderen Spenderländern weltweit am weitesten verbreitet. Von den 155 Ländern, denen Kanada gegenwärtig Entwicklungshilfe gibt, erhalten 18 Millionen Dollar jährlich und 54 Hilfsleistungen im Gegenwert von unter 1 Million Dollar. Bei einem so weit gestreuten Hilfsprogramm ist es schwierig, die an einem Ort benötigten Kenntnisse und Kontakte zu entwickeln, um sicherzustellen, dass unsere Hilfsgelder wirksam eingesetzt werden. Zudem erhöht die Vielzahl klein dimensionierter Programme von Spendern wie der kanadischen Regierung den Koordinations- und Kostenaufwand für die Empfängerländer. Und nicht zuletzt steigert die Fragmentierung der Hilfsprogramme auch die Verwaltungs- und allgemeinen Kosten der kanadischen Regierung.

Zur Erzielung einer messbaren Wirkung müssen wir eine Auswahl treffen. Durch eine erneute Konzentration seiner Entwicklungsstrategie und sein Abrücken von einer sehr breit gestreuten, jedoch geringfügigen Präsenz wird Kanada sich bemühen,

einen größeren Beitrag an weniger Orten zu leisten. Auf diese Weise werden wir den Interessen unserer Kooperationspartner, der Weltgemeinschaft im Allgemeinen und Kanadas im Besonderen dienen. Hierbei wird Afrika Priorität eingeräumt werden, einer Region, in der die Bedürfnisse am größten sind.

Die kanadische Regierung wird insgesamt ihre bilateralen Programme in jedem Land neu verorten und vermehrt den Schwerpunkt auf langfristige bilaterale Programme mit einer Kerngruppe von 25 „Entwicklungspartnern“ verlagern. Diese werden unter den ärmsten Ländern ausgesucht, in denen es möglich ist, wirksame Programme zur Bekämpfung der Armut einzurichten, und in denen Kanada einen wirklichen Mehrwert beisteuern kann. Dies bedeutet nicht, dass wir unsere bestehenden Beziehungen mit anderen Ländern aufgeben werden. Wir werden diesen Ländern stattdessen in einer Übergangsphase beistehen, in der sich unsere Beziehungen von Entwicklungshilfe zur Anerkennung weiter gefasster gegenseitiger Interessen verlagern werden. In Fällen, in denen wir nicht direkt beteiligt sind, wird Kanada weiterhin Hilfsleistungen mittels multilateraler Institutionen, der Weltbank, regionalen Entwicklungsbanken und spezialisierten UN-Agenturen anbieten. Wir werden jedoch Ergebnissen mehr Bedeutung zumessen als Prozessen. Wir werden vor allem mit den Institutionen zusammenarbeiten, die sich am wirksamsten für die Förderung von globaler Regierungsführung einsetzen und zur Linderung von Armut beitragen.

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Das „Canada Corps/Corps canadien“ zum Schlüsselmechanismus für die Erbringung von Hilfsleistungen für Entwicklungsländer hinsichtlich verantwortungsvoller Regierungsführung machen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Einsatz des „Canada Corps/Corps canadien“ zur Bildung von Partnerschaften für eine ministerienübergreifende Zusammenarbeit sowie eine Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen, dem privaten Sektor und kanadischen Bürgern
- Ausarbeitung kohärenter Hilfsprogramme für verantwortungsvolle Regierungsführung mit Schwerpunkt auf der Einbringung kanadischer Kompetenzen bezüglich Rechtsordnung und Menschenrechten
- Schaffung eines einzigen Portals, das den Kanadiern ermöglicht, sich über Möglichkeiten für freiwillige Einsätze auf internationaler Ebene zu informieren

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

Die Notwendigkeit eines selektiven Vorgehens zur Erzielung einer größeren Wirkung gilt ebenfalls für die Sektoren, in denen Kanada einen wirkungsvollen Beitrag leisten möchte. Die Vereinten Nationen haben acht Millenniumsentwicklungsziele festgelegt, die bis zum Jahr 2015 erreicht werden sollen. Die Millenniumsentwicklungsziele sind die vereinbarten internationalen Orientierungshilfen zur Erzielung schnellerer und messbarer Fortschritte bei der Bekämpfung der Armut. Zur Erreichung dieser weit gefassten Ziele könnte eine breite Auswahl von Maßnahmen und Programmen beitragen. Aufgrund seiner Ressourcen und seinem bescheidenen Anteil an der weltweiten Entwicklungshilfe muss Kanada jedoch gezielter vorgehen. Wir werden unseren entscheidenden Beitrag auf fünf Bereiche konzentrieren: verantwortungsvolle Regierungsführung, Entwicklung des privaten Sektors, Gesundheit, Grundschulausbildung und ökologische Nachhaltigkeit. Diese fünf Bereiche werden uns bei der Umsetzung der acht Millenniumsentwicklungsziele voranbringen, welche die Schlüssel zur Linderung der Armut in den Entwicklungsländern sind.

Es gibt drei Gründe für eine derartige Konzentration unserer Anstrengungen. Erstens sind diese fünf Bereiche, die mit dem Kernziel der Armutsbekämpfung übereinstimmen, entscheidend für die Erreichung einer Anzahl anderer Millenniumsentwicklungsziele. Zweitens haben unsere langfristigen Kooperationspartner (Regierungen und Gruppen der Zivilgesellschaft) diese Bereiche als wichtigste Prioritäten identifiziert. Indem wir diesen bei unserer Entwicklungsstrategie Vorrang einräumen, folgen wir dem Grundsatz der lokalen Eigenverantwortung, Schlüsselfaktor einer wirksamen Entwicklungshilfe. Und drittens sind dies die Bereiche, in denen Kanada den größten Mehrwert in Form wertvoller kanadischer Kompetenzen beisteuern kann.

Kanada befindet sich in einer besonders geeigneten Lage, um Hilfe bei der Regierungsführung anzubieten. Unsere eigene Erfahrung mit Menschenrechten bietet wertvolle Einsichten für die Schaffung multiethnischer Gesellschaften, und kanadische Experten haben eine produktive Rolle bei der Einrichtung von Menschenrechtskommissionen und der Erstellung von rechtlichen Rahmenwerken im Ausland gespielt. Die Aufstellung des „Canada Corps/Corps canadien“

erweitert dieses Modell noch zusätzlich durch die Bildung neuer Partnerschaften zwischen Regierung, Zivilgesellschaft und privatem Sektor.

Kanada besitzt ein großes Reservoir an Kompetenzen und Kenntnissen, welche für eine wirksame Regierungsführung notwendig sind. Das „Canada Corps/Corps canadien“ wird diesen Erfahrungsschatz des privaten, öffentlichen und Nichtregierungssektors vereint mit der Energie, dem Enthusiasmus und den neuen Ideen der jungen Generationen einsetzen, um eine verantwortungsvolle Regierungsführung auf zwei Ebenen zu fördern. Die erste hiervon ist die Staatsebene (Regierungen, Gerichte und Wahlen). Auf der zweiten Ebene neben diesen offiziellen Institutionen und Prozessen befinden sich die weniger offiziellen, jedoch für eine erfolgreiche Gesellschaft entscheidenden Elemente, wie eine Kultur der Menschenrechte, eine funktionierende Zivilgesellschaft sowie ein gut verwalteter öffentlicher Sektor. Durch seinen Einsatz auf diesen beiden Ebenen werden die Initiativen des „Canada Corps/Corps canadien“ Kanadier aus allen Altersgruppen und mit unterschiedlicher Herkunft mobilisieren und diesen neue Möglichkeiten bieten, zur Kapazitätsbildung in den Entwicklungsländern beizutragen. Durch den gleichzeitigen Einsatz von tatkräftigen jungen Leuten und erfahrenen Fachleuten wird die nächste Generation auf die Zukunft vorbereitet und die Weisheit der heutigen Generation weitergegeben werden.

Wir spielen zudem eine führende Rolle bei neuen Ansätzen für die Entwicklung des privaten Sektors. Der Bericht der UN-Kommission für den Privatsektor und die Entwicklung mit dem Titel „Freisetzung des Unternehmertums“ liefert neue Argumente für ein Wachstum, das vom privaten Sektor erzeugt wird, und führt aus, dass Märkte für die Armen nur funktionieren, wenn die geeigneten Voraussetzungen gegeben sind. An diesem Punkt treffen sich verantwortungsvolle Regierungsführung und Entwicklung des privaten Sektors. Wirksame öffentliche Institutionen, private Organisationen und Eigentumsgesetze sind wesentliche Bestandteile eines förderlichen Umfeldes, das die Armen ermutigt, sich durch Unternehmertum von ihrer Armut zu befreien.

Auch wenn diese Gelegenheiten vorhanden sind, kommt es trotzdem häufig vor, dass die Menschen

WELTWEIT EINEN WIRKUNGSVOLLEN BEITRAG LEISTEN

direkte Hilfe benötigen, um sich aus ihrer langwährenden Armut zu befreien. Die hierfür benötigten Mittel können durch innovative Mikrofinanzierungsprogramme und fortschrittliche Investitionsfonds bereitgestellt werden, die Menschen die Aufnahme von Krediten und Anleihen ermöglichen, welche zuvor nicht einmal ein Bankkonto eröffnen konnten. Durch eine Konzentration auf diese Strategien kann Kanada zur Förderung des lokalen Wachstums beitragen, indem die Armen die Mittel erhalten, welche sie benötigen, um ein Einkommen zu erzeugen und ihre eigenen Entwicklungsentscheidungen zu treffen.

Eine Verbesserung der grundlegenden Gesundheitsversorgung und Schulausbildung gehen Hand in Hand mit besserer Regierungsführung und wirtschaftlichen Möglichkeiten, welche wesentliche Voraussetzungen für Entwicklung und gute Entwicklungszusammenarbeit sind. Hierbei handelt es sich um entscheidende Faktoren, welche die armen Menschen befähigen, am wirtschaftlichen und politischen Leben ihrer Gemeinde und ihres Landes teilzunehmen. Außerdem sind diese Faktoren von grundlegender Bedeutung für die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele.

Unterstützung in den Bereichen Gesundheits- und Bildungssektor stehen ganz oben auf der Wunschliste von Entwicklungsländern, die Kanada um Hilfsleistungen bitten. Im Gesundheitsbereich gibt es hierfür zwei Gründe. Zu Kanadas langer Erfahrung bei der Stärkung seines universellen Gesundheitssystems im eigenen Land und in anderen Ländern kommt die führende Rolle hinzu, die Kanada in den vergangenen Jahren bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten gespielt hat, der verstärkte Einsatz für sexuelle und reproduktive Gesundheit (insbesondere für Frauen) sowie die Verbesserung der Säuglings- und Kindergesundheit und Nahrungsmittelsicherheit.

Im Bildungsbereich wenden sich die Entwicklungsländer an Kanada aufgrund seiner bewiesenen Erfahrungen mit lernerzentrierten

Methoden, Lehrerausbildung, Ausarbeitung von Lehrplänen und dem Bau kinder- und vor allem mädchenfreundlicher Schulen. Unsere Führungsrolle bei Teleunterricht und neuen Technologien für die Lehrerausbildung sowie ein erweiterter Zugriff auf Informationen und Lehrmaterial stellt für zahlreiche Entwicklungsländer aufgrund ihrer geographischen Gegebenheiten einen weiteren Vorteil dar.

Bei der Planung und Ausarbeitung der Programme muss zudem die ökologische Nachhaltigkeit einbezogen werden, um sicherzustellen, dass die Programme und Projekte auf nachhaltige Weise unter Einhaltung der geltenden Normen umgesetzt werden. Gesunde Ökosysteme auf lokaler Ebene sind eine wesentliche Voraussetzung für eine langfristige und sinnvolle Entwicklung und einen nachhaltigen Lebensunterhalt für viele arme Menschen auf dieser Welt. Zugleich haben zahlreiche Umweltprobleme globale Ursachen und Auswirkungen und erfordern ein koordiniertes Vorgehen auf multilateraler Ebene. Wir werden uns weltweit dafür einsetzen, dass Entwicklungsländer uneingeschränkt an weltweiten Umweltinitiativen teilnehmen können, welche unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen, wie die Maßnahmen gegen einen Klimawandel.

Die Gleichstellung von Frauen betrifft alle Themenbereiche. Die uneingeschränkte Teilnahme der Frauen an den politischen und wirtschaftlichen Aktivitäten ihrer Gemeinden ist ein Millenniumsentwicklungsziel an sich und eine wesentliche Voraussetzung für die Linderung der Armut. Kanada nimmt unter den Spendern eine führende Rolle bei der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Allgemeinen und deren praktischer Umsetzung bei Programmen und Projekten ein. In allen fünf Bereichen wird die Gleichstellung von Frauen und Männern systematisch einbezogen. Der Schwerpunkt wird auf einer gleichberechtigten Teilnahme von Frauen bei den Entscheidungen auf Grundlage ihrer vollen Menschenrechte und ihrem gleichberechtigten Zugriff auf und Verfügen über Gemeinde- oder Haushaltsgüter liegen.

Eine auf weltweiter und landesweiter Ebene gut regierte Welt ist kein unerreichbares Ideal. Hierbei handelt es sich um ein vitales Interesse Kanadas im 21. Jahrhundert. Wirkungsvolle multilaterale Institutionen ermöglichen es der kanadischen Regierung, bei der Aufstellung der internationalen Regeln mitzureden, die alle Kanadier direkt betreffen. Ohne diese Institutionen und ohne eine starke Vertretung Kanadas in diesen laufen wir Gefahr, uns den Wünschen anderer unterordnen zu müssen, die unter Umständen nicht die gleichen Prioritäten wie wir haben. Ein wirksamer Multilateralismus ist folglich eine wesentliche Voraussetzung, die kanadische Vorgehensweise zu wahren.

Diplomatie ist ein wichtiges Mittel für die Umsetzung der in vorliegender Regierungserklärung zur internationalen Politik Kanadas dargelegten Prioritäten. In einer sich wandelnden Welt müssen sich jedoch unser Verständnis von Diplomatie und deren praktische Umsetzung ebenfalls weiterentwickeln. Die kanadische Regierung muss nicht nur unser Handeln überdenken, sondern zudem, mit wem wir handeln. Auch wenn Staaten nach wie vor die Hauptakteure auf der Weltbühne sind, so sind diese zunehmend in transnationale Beziehungen eingebunden, die einen Teil der Macht an supranationale Rahmenwerke nach oben und einen Teil an die Zivilgesellschaft nach unten weiterreichen. Einzelne Personen spielen eine bedeutendere Rolle bei internationalen Angelegenheiten als je zuvor, mit positiven wie auch negativen Resultaten.

DER NEUE MULTILATERALISMUS

In diesem Jahr, 2005, begehen wir den 60. Jahrestag des Ende des Zweiten Weltkrieges und der Schaffung der multilateralen Institutionen, welche maßgeblich die Weltordnung der Nachkriegszeit bestimmt haben. Unsere Welt im 21. Jahrhundert sieht ganz anders aus. Während im Jahre 1945 die Charta der Vereinten Nationen von 51 Staaten unterzeichnet wurde, hat das internationale System mittlerweile über 190 Mitglieder. Die Ziele wichtiger Institutionen der Nachkriegszeit, wie UNO, NATO und Weltbank, haben sich in der Folge von Globalisierung, Ende des Kalten Krieges und dem Aufkommen neuer und tödlicherer Bedrohungen der Sicherheit tiefgreifend verändert. Diese grundlegenden Institutionen haben nun mit komplexeren Problemen zu kämpfen und werden gleichzeitig mit schwierigen Fragen hinsichtlich ihrer fortgesetzten Daseinsberechtigung und Legitimität konfrontiert. Zudem besteht neben diesen Institutionen mittlerweile eine Vielzahl von inoffiziellen Regeln und Beziehungen, die zur globalen Regierungsführung beitragen. Kanada muss sich dieser Realitäten bewusst sein und sich an diese anpassen und zur Schaffung eines neuen Rahmenwerks für Regierungsführung beitragen, das zugleich unseren Interessen dient und die weltweiten Probleme der heutigen Zeit löst. So wie wir bei der Schaffung der Strukturen anwesend waren, die seit 1945 unsere Welt regiert haben, so werden wir auch heute weiterhin unsere Ideen und Kompetenzen bei der Reform und Innovation dieser Institutionen einbringen.

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Ideen, Know-how und Ressourcen zu den Reformanstrengungen beisteuern, die darauf abzielen, die Wirksamkeit und Legitimität der vorhandenen internationalen Institutionen zu verbessern

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Aktive Unterstützung des in dem 2004 erschienenen Bericht der hochrangigen Arbeitsgruppe der UNO dargelegten Reformprogramms, insbesondere dessen Empfehlungen hinsichtlich der Verantwortung zu schützen, der Schaffung einer zivilen Kommission zur Friedenskonsolidierung und der Reform der UN-Kommission für Menschenrechte
- Förderung einer wirksamen Arbeitsteilung zwischen UNO und den wichtigsten regionalen Organisationen
- Beitrag zu der ehrgeizigen Umgestaltung der NATO, wie in der Verpflichtungserklärung von Prag dargelegt
- Übernahme einer führenden Rolle bei den diplomatischen Anstrengungen zur Schaffung der „L20“, bestehend aus Regierungschefs von Industrie- und Entwicklungsländern, und zur Festlegung ihrer Tagesordnung.

UNSERE ARBEITSWEISE ÄNDERN

PRIORITÄTEN DER KANADISCHEN REGIERUNG

Kanadas wichtigste internationale Beziehungen wiederbeleben und zugleich unsere Verbindungen zu aufstrebenden Staaten und Organisationen festigen

Kanadas Einfluss in der westlichen Hemisphäre stärken

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Ausarbeitung neuer bilateralen Strategien für die bedeutendsten regionalen Akteure, wie Südafrika, Jordanien, Mexiko und Südkorea, um eine kohärentere und besser bekannte Präsenz Kanadas in deren Regionen zu erreichen
- Stärkung von Kanadas Präsenz in der WTO und Unterstützung einer vermehrten Zusammenarbeit in der westlichen Hemisphäre mittels des Gesamtamerikanischen Gipfels
- Förderung der Zusammenarbeit in der transatlantischen Gemeinschaft in Bereichen von gemeinsamem Interesse, wie dem israelisch-palästinensischen Friedensprozess
- Besondere Aufmerksamkeit für die G8, in deren Rahmen wir den größten Einfluss haben und die Wirtschafts- und Entwicklungspolitik der Industrieländer beeinflussen können
- Nutzung unserer wachsenden Wirtschaftsbeziehungen zu Indien, Brasilien und China zur Schaffung stärkerer politischer Verbindungen
- Anregung der Teilnahme kanadischer Auslandsgemeinschaften beim Aufbau und der Erneuerung bilateraler und regionaler Beziehungen

Durch dieses Vorgehen wird Kanada zwei leitenden Grundsätzen folgen. Erstens anerkennen wir, dass jedes erfolgreiche Rahmenwerk für globale Regierungsführung sowohl Macht als auch Regeln beinhaltet. Die Gründungsmitglieder der Vereinten Nationen wussten dies instinktiv, da sie aus erster Hand das Versagen des kollektiven Sicherheitssystems zwischen den beiden Weltkriegen erlebt hatten. Ihre wichtigste Innovation—ein Sicherheitsrat, welcher das Machtgewicht der damaligen Zeit widerspiegelte—strebte an, die Mittel der Mächtigen zu nutzen und diese in die Verantwortung für die Wahrung des weltweiten Friedens und der weltweiten Sicherheit einzubeziehen. Folglich müssen wir weiterhin bestrebt sein, die gegenwärtigen und aufstrebenden Supermächte in die Mechanismen globaler Regierungsführung einzubinden.

Zweitens wird Kanadas Einsatz für Multilateralismus Ergebnissen den Vorrang vor Prozessen einräumen. Dies bedeutet als erstes, dass wir erneut den Nutzen multilateraler Institutionen in der heutigen globalen Gesellschaft bekräftigen müssen. Ein wesentlicher

Punkt hierbei leitet sich aus den kanadischen Werten her. In der Tat erzeugt ein internationales System, das auf Regeln basiert und daher berechenbar ist, bessere Ergebnisse als ein System, das von unabhängigem und unkoordiniertem Handeln beherrscht wird. Kanada kann jedoch auch eine Reihe pragmatischerer Argumente anführen. Erstens ist multilaterale Zusammenarbeit, wie das im Falle von Afghanistan deutlich wurde, ein wirksames Mittel zur Teilung von Lasten und Risiken. Große und kleine Mächte profitieren von einer kollektiven Wahrnehmung von Verantwortlichkeiten. Zweitens macht es ein Handeln mittels eines internationalen Rahmenwerks wahrscheinlicher, dass die internationale Politik durch eine breitere Wahl von Interessen und Anliegen—statt bestimmter ideologischer Ziele—geleitet wird, wodurch dieser eine größere Legitimität verliehen wird. Noch wichtiger ist jedoch letztendlich die Tatsache, dass multilaterale Kooperation nach wie vor das einzige Mittel bleibt, um einige der drängendsten Probleme auf der Welt anzugehen, wie z.B. die Umweltzerstörung oder weltweite finanzielle

Instabilität. Kollektives Handeln ist der einzige nachhaltige Weg für eine dauerhafte Lösung.

Durch die erneute Bekräftigung der Bedeutung multilateraler Institutionen kann Kanada keine selbstgefällige Haltung einnehmen. Unser Beitrag muss von Innovation, nicht Imitation geleitet werden. Zur Umsetzung von Zielen wie Lastenteilung, Legitimität und kollektiver Lösung von Problemen muss die gegenwärtige Struktur der globalen Regierungsführung reformiert und ausgebaut werden, um den neuen Realitäten Rechnung zu tragen und besser die von den neuen Stimmen geäußerten Ansichten zu vertreten. Von besonderem Interesse für Kanada sind die G20, denn ihre Mitglieder repräsentieren Zweidrittel der Weltbevölkerung und 60 % der Armen auf dieser Welt. Die G20, ein Dialogforum der Finanzminister, dessen Schaffung Kanada im Anschluss an die Finanzkrisen in Mexiko, Brasilien und Asien angeregt hatte, hat sich in kurzer Zeit zu einem entscheidenden Faktor entwickelt, der die aufstrebenden Wirtschaften dieser Welt zur Modernisierung ihrer Strukturen befähigt. Folglich könnten sich hieraus Anregungen ergeben, wie unser zukünftiges System für eine globale Regierungsführung aussehen könnte. Kanada ist der Meinung, dass die Regierungschefs einer weltweit

repräsentativen Gruppe aus 20 Ländern—eine so genannte „L20“—zusammentreten sollten, um die nächste Generation von Problemen anzugehen, welche die Industrie- und Entwicklungsländer, insbesondere im Umwelt- und Bildungsbereich sowie im öffentlichen Gesundheitswesen, heimsuchen.

DIE NEUE DIPLOMATIE

Flexibilität heißt das Motto für das neue Jahrhundert. Die kanadische Regierung muss den weltweiten Entwicklungen Rechnung tragen und lernen, mit neuen Akteuren auf einer Vielzahl von Ebenen zu kommunizieren. Ein wichtiger Teil dieses Prozesses besteht darin, das kanadische Außenministerium in ein diplomatisches Korps des 21. Jahrhunderts umzugestalten. Das gleiche gilt für unsere Mitbürger, die alltäglich ihren Instinkt und ihre Bestrebungen im Zusammenhang mit internationalen Fragen unter Beweis stellen. Als Mitglieder einer Gesellschaft, welche die Vielfalt dieser Welt widerspiegelt, vollbringen Kanadier vor Ort in anderen Ländern beeindruckende Leistungen. Dieser wertvolle Beitrag wird es ermöglichen, Kanadas Einfluss durch öffentliche Diplomatie zu stärken.

PRIORITÄT FÜR DIE KANADISCHE REGIERUNG

Ein neues Rahmenwerk für die Ausarbeitung der internationalen Politik schaffen, das zahlreiche Ministerien und Regierungsebenen einbezieht

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Förderung einer weiter reichenden kanadischen Beteiligung—innerhalb und außerhalb der Regierung—an den Beziehungen zwischen Kanada und den USA
- Zusammenarbeit mit dem kanadischen Bund von Gemeinden („Federation of Municipalities/Fédération canadienne des municipalités“) zur Förderung nachhaltiger Städte und Stärkung der lokalen Regierungsführung und Kapazitätsbildung in Entwicklungsländern, Einrichtung eines „Demokratierates“ („Democracy Council/Conseil de la démocratie“), bestehend aus Regierungsministerien und -organisationen wie dem Parlamentszentrum („Parliamentary Centre/Centre parlementaire“), dem Forschungszentrum für internationale Entwicklung (IDRC/CRDI), dem Zentrum für die Innovation der globalen Regierungsführung („Centre for International Governance Innovation/Centre pour l'innovation dans la gouvernance internationale“), der kanadischen Wahlbehörde („Elections Canada/Élections Canada“), dem Forum der Föderationen („Forum of Federations/Forum des fédérations“) und der kanadischen Menschenrechtsorganisation „Rights and Democracy/Droits et démocratie“, um die Aufstellung von Richtlinien für eine verantwortungsvolle Regierungsführung zu leiten

UNSERE ARBEITSWEISE ÄNDERN

Die hier unterbreitete internationale Strategie beruht auf der Fähigkeit zu wählen. Wir können nicht überall vertreten sein und alle Aufgaben übernehmen, wenn wir einen wirkungsvollen Beitrag in den Bereichen leisten wollen, die den Kanadiern am meisten am Herzen liegen. Hierbei geht es nicht nur darum, unsere Mittel gezielt für bestimmte Zwecke einzusetzen. Kanada muss sich zudem flexibler und offener in seinen weltweiten Beziehungen zeigen. Durch den Aufbau von Verbindungen mit Staaten und Organisationen, die neue Wege in bestimmten Regionen oder bei der Lösung von Fragen gehen, die für Kanada von Interesse sind, werden wir unsere eigenen diplomatischen Möglichkeiten verbessern.

Kanada wird nicht nur weiterhin enge Beziehungen zu seinen Partnern in Nordamerika und im Rahmen der G8 aufrechterhalten, sondern sich zunehmend mit Gesellschaften in unterschiedlichen Entwicklungsphasen und mit verschiedenen Kulturen befassen. Die westliche Hemisphäre stellt eine der Prioritäten bei dieser Vorgehensstrategie dar. Hier spielen sich zahlreiche Angelegenheiten, die für die Kanadier von Bedeutung sind, wie Demokratisierung und nachhaltige Entwicklung, vor ihren eigenen Augen

ab. Kanada wird eine führende Rolle bei regionalen Prozessen, wie dem Gipfel der Amerikas und seiner wichtigsten Partnerinstitution, der Organisation amerikanischer Staaten (OAS), spielen, um Sicherheit, Wohlstand und Demokratie in der Hemisphäre zu fördern. Wir werden zudem unsere Zusammenarbeit mit Mexiko im Rahmen dieser Einrichtungen bei Fragen zu Regierungsführung und Wirtschaftswachstum verstärken. Außerdem werden wir unsere bevorzugte Position im Commonwealth und in der Frankophonie nutzen, um uns die Unterstützung unserer Partner in diesen Organisationen zur Verfolgung gemeinsamer Ziele zu sichern.

Seit wir vor 10 Jahren das letzte Mal unsere internationale Politik überdacht haben, stehen andere Angelegenheiten auf der internationalen Tagesordnung. Vor allem erweisen sich diese mittlerweile als zu komplex für die herkömmlichen Regierungsstrukturen. Neue und anhaltende Probleme, wie Terrorismus, Massenvernichtungswaffen, Staatsversagen und Umweltzerstörung, erfordern heutzutage eine kohärente Politik, die Kompetenzen in Sicherheits-, Entwicklungs- und Handelsfragen einbezieht. Kurz gesagt, besteht die Herausforderung in einem

PRIORITÄT DER KANADISCHEN REGIERUNG

Die wertvolle Arbeit der vorhandenen kanadischen Netzwerke auf internationaler Ebene unterstützen

SCHLÜSSELINITIATIVEN

- Anregung von regelmäßigen Beiträgen kanadischer NRO, Gewerkschaften, Geschäftsgruppen, Universitäten und Berufsorganisationen
- Ausweitung des Programms öffentlicher Diplomatie für die positive Hervorhebung von kanadischer Kultur und Innovation und zur Förderung von Möglichkeiten im Bildungs- sowie Handels- und Investitionsbereich
- Neugestaltung unserer konsularischen Dienste, um eine hochqualitative Unterstützung für Kanadier zu gewährleisten
- Förderung der akademischen Netzwerkbildung an kanadischen Universitäten mittels der kanadischen Initiative für internationale Studentenaustausche („International Academic Mobility Initiative/Initiative de mobilité académique internationale“)
- Unterstützung der Anstrengungen kanadischer Auslandsgemeinschaften bei der Schaffung transnationaler politischer, wirtschaftlicher und kultureller Verbindungen
- Zusammenarbeit mit den Provinzen bei der Initiative „Intelligente Netzwerke“, um eine direkte Kooperation zwischen kanadischen Einrichtungen und Partnerorganisationen im Ausland zu bewirken

UNSERE ARBEITSWEISE ÄNDERN

regierungsübergreifenden Handeln. Die einzelnen Ministerien müssen besser untereinander vernetzt und das System als Ganzes muss in die Lage versetzt werden, die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen, und zwar unabhängig davon, wo sich diese befinden.

Ungenutzte Ressourcen findet man auch auf Provinz- und Gemeindeebene. Die kanadischen Premierminister haben bereits enge Beziehungen mit den US-Gouverneuren in den benachbarten amerikanischen Bundesstaaten geschlossen, um gemeinsame Probleme und Möglichkeiten zu erkennen und gemeinsam anzugehen. Eine fortgesetzte Zusammenarbeit zwischen der kanadischen Bundes- und den Provinzregierungen bei den kanadisch-amerikanischen Beziehungen ist entscheidend für eine wirksame Führung unserer nordamerikanischen Partnerschaft, insbesondere in Fällen, in denen internationale Verpflichtungen Bereiche mit gemeinsamer Zuständigkeit berühren. Kanadas größte Städte sind zudem weltweit bekannt als Exzellenzzentren mit einem großen Erfahrungsschatz bei Städteplanung und -verwaltung, der besonders gefragt ist in unserer heutigen Zeit, in der sich die Landflucht in den Entwicklungsländern ungebremst fortsetzt. Das 2006 in Vancouver stattfindende World Urban Forum wird es den kanadischen Städten ermöglichen, ihre Ideen und ihr Know-how zu teilen und von anderen Städten und Gemeinden auf der ganzen Welt zu lernen.

Die Kanadier sind bereits vielbeschäftigte Weltbürger. Unsere NRO, Gewerkschaften, Geschäftsgruppen, Universitäten und Berufsorganisationen haben weitverzweigte internationale Verbindungen. Ihre Kompetenzen in vielen Bereichen werden sehr geschätzt, insbesondere im Zusammenhang mit Menschenrechten, Regierungsführung und Entwicklung. Immer häufiger arbeiten und studieren

junge Kanadier im Ausland und denken eher in Netzwerken als in geographischen Einheiten. Unser Multikulturalismus bewirkt zudem, dass viele Kanadier Auslandsgemeinschaften angehören, die eine direkte Verbindung zwischen den Ländern schaffen und der Welt Eindrücke von Kanada vermitteln. In Krisenfällen, wie zuletzt bei dem Tsunami, stellen deren Anstrengungen einen beachtlichen Anteil an dem Gesamtbeitrag, den Kanada leistet. Diese beruflichen und persönlichen Netzwerke spielen eine bedeutende Rolle für den Erfolg Kanadas auf der internationalen Szene.

Die Unterstützung aller Kanadier bei ihren persönlichen Bemühungen, unabhängig davon, wo diese leben, erfordert eine leichte Umorientierung. Für das kanadische Außenministerium bedeutet dies, dass die konsularischen Dienste für im Ausland lebende Kanadier verstärkt werden müssen, um in anderen Ländern arbeitenden und studierenden Kanadiern möglichst sichere Voraussetzungen zu bieten, indem wir die Sicherheit in unseren Vertretungen erhöhen. Für die gesamte kanadische Regierung gewinnt die Förderung universitärer und beruflicher Partnerschaften zwischen Kanadiern und ausländischen Kollegen vermehrt an Bedeutung. Indem wir der übrigen Welt kanadische Kunst und Innovation zeigen, tragen wir zur Pflege langfristiger Beziehungen, zum Dialog und zur Verständigung mit dem Ausland bei. Diesen Aktivitäten kommt mittlerweile eine neue Bedeutung zu, da moderne Diplomatie zunehmend die geschaffene Glaubwürdigkeit nutzt. Durch die Unterstützung der Kanadier bei ihren persönlichen Anstrengungen bestätigen wir die Realität des 21. Jahrhunderts, das heißt, dass Kanada ein Netzwerk von Menschen und Wertvorstellungen ist, dessen Reichweite sich täglich vergrößert und in dessen Mittelpunkt unser Land nördlich des 49. Breitengrades steht.

ABSCHLIESSENDE ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Regierungserklärung zur internationalen Politik legt die Grundsätze und Prioritäten fest, die das zukünftige Vorgehen Kanadas auf der Welt leiten werden. Hierbei wird von zwei grundlegenden Voraussetzungen ausgegangen. Erstens gibt es für eine Regierung keine bedeutendere Rolle, keine größere Verpflichtung als den Schutz und die Sicherheit ihrer Bürger. Zweitens werden, wenn die Staaten nicht gemeinsam handeln und ihre gemeinsame Verwundbarkeit eingestehen, die Reichen reicher und die Armen ärmer werden—und alle in weniger Sicherheit leben.

Die Strategie, die sich aus der vorliegenden Regierungserklärung ableitet, ist ein Abbild unseres Landes, einer äußerst erfolgreichen liberalen Demokratie mit einem regionalen Schicksal und weltweiten Verantwortlichkeiten. Sie trägt den wichtigsten Änderungen Rechnung, die seit 1995 im weltweiten Zusammenhang eingetreten sind. Hierzu zählen die neuen und tödlichen Bedrohungen für die Sicherheit, die Umverteilung der Weltmacht, die Herausforderungen an die bestehenden internationalen Institutionen sowie die Umstrukturierung der

Weltwirtschaft. Zudem werden bestimmte geographische Regionen genannt, in denen verstärkt Aktivitäten vorgesehen sind, wie die Arktis, Afrika und Nord- und Südamerika.

Am wichtigsten ist jedoch, dass vorliegendes Dokument auf die historische Gelegenheit eingeht, die sich heute den Kanadiern für die Neudefinition und Wiederbelebung ihrer weltweiten Rolle bietet. Wir können diese Chance jedoch nur ergreifen, wenn wir unsere vitalen nationalen Interessen klar erkennen und erneut strategische Investitionen in unser Militär, unsere Diplomatie, unsere Handelspolitik und unsere Entwicklungsprogramme tätigen. Wir sind davon überzeugt, dass Kanada durch eine gezieltere und umfassendere Politik seinen historischen Errungenschaften in der Außenpolitik Ehre erweisen und einen wirkungsvollen Beitrag zu Sicherheit und Wohlstand im 21. Jahrhundert leisten kann. Der Erfolg dieser Strategie wird abhängen von unserer fortgesetzten Entschlossenheit und unserer Fähigkeit mit anderen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren neue Freundschaften zu schließen.